

Musikförderung in Niedersachsen



NDR

Das Beste am Norden

GESCHÄFTSBERICHT 2011/2012



Inhalt

Grußworte	05
Allgemeiner Teil	09
Jahresrechnung 2011	11
Jahresrechnung 2012	11
Geförderte Projekte 2011	12
Festivals	
Konzertreihen	
Nachwuchsförderung	
Einzelkonzerte	
Geförderte Projekte 2012	40
Festivals	
Konzertreihen	
Nachwuchsförderung	
Einzelkonzerte	
Rechtliche Grundlagen	76
§ 40 Rundfunkstaatsvertrag	
Text der rechtlichen Grundlage	
§ 50 Niedersächsisches Mediengesetz	
Text der rechtlichen Grundlage	
Richtlinie für die Musikförderung	79



Grußwort des NDR Intendanten

Liebe Musikfreunde,

nicht nur in den großstädtischen Zentren, sondern auch in den ländlichen Regionen singt und klingt es in Niedersachsen – in verschiedenen Tonarten, aber immer mit Freude an der Musik. Das gilt für das Weltmusikfest in Hannover ebenso wie für die vielen Spielmannszüge und Feuerwehrkapellen. Alle tragen aktiv dazu bei, dass junge und alte Niedersachsen überall Musik genießen können.

Live-Musik berührt, ob beim Open-Air einer Rockband, im Sinfoniekonzert oder bei einem Klavierabend. Das gilt besonders für die **NDR Radiophilharmonie** als vielseitiges, überregional hoch geschätztes Orchester, das sein Publikum mit Programmen aus Klassik, Barock, Unterhaltung, Pop und Filmmusik begeistert. Darüber hinaus unterstützt der **NDR** mit seinen Radio- und Fernsehprogrammen in einem Flächenland wie Niedersachsen das musikalische Leben in der Region nachhaltig – von Cuxhaven bis Staufenberg, von Schnackenburg bis Emlichheim.

Die **Musikförderung in Niedersachsen** leistet dazu seit nunmehr acht Jahren einen bedeutenden finanziellen Beitrag und ermöglicht oftmals erst eine engagierte, hochrangige Nachwuchsarbeit, internationale Begegnungen von Chören und Ensembles oder Projekte der zeitgenössischen Musik wie auch Musikvermittlung.

Mit diesem Geschäftsbericht für die Jahre 2011/12 zieht die **Musikförderung in Niedersachsen** eine positive Bilanz. Die in diesem Zeitraum wieder gestiegene Zahl der Förderungen ist zugleich Ansporn und Verpflichtung, in unserem Land auch zukünftig die gesamte Breite der Musikkultur lebendig zu halten.

Lutz Marmor

Lutz Marmor
Intendant

Hamburg, im September 2013



Grußwort des Niedersächsischen Ministerpräsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,

keine Frage: in Niedersachsen steckt Musik. Unser Land ist eine Heimat für Klänge, Rhythmen und Melodien – und viele Tausende Niedersachsen machen aktiv Musik oder genießen sie mit Freude. Eine große und vielfältige Musikkultur macht Niedersachsen so lebendig. Von der Klassik bis zum Rock, vom Jazz bis zum Indie-Pop, von der Volksmusik bis zum Hip-Hop reicht das musikalische Repertoire der Orchester, Chöre, Musikvereine, Bands und Spielmannszüge in allen Regionen vom Harz bis ans Meer. Darauf können wir stolz sein.

Diese musikalische Vielfalt gilt es zu fördern. Das Land Niedersachsen nimmt diese Aufgabe ernst. Die **Musikförderung in Niedersachsen** nach dem Niedersächsischen Mediengesetz ist dabei eine ganz zentrale und bewährte Säule der Kulturförderung des Landes Niedersachsen. Förderschwerpunkte sind Projekte, die das Bild Niedersachsens als Kulturland national und international fördern und die Zusammenarbeit und Vernetzung des kulturellen Lebens und Schaffens fördern. Ein wesentliches Augenmerk legen die Juroren des Landes und des **Norddeutschen Rundfunks** bei der Vergabe auf den musikalischen Nachwuchs, denn gerade die jungen Musikerinnen und Musiker sind der Garant, dass Niedersachsen Musikland ist und bleibt.

Der vorliegende Bericht der **Musikförderung in Niedersachsen** zeigt die Vielfalt der in den vergangenen zwei Jahren geförderten Musikprojekte. Bei der Lektüre wird eines schnell deutlich: Niedersachsen ist ein kulturell sehr engagiertes Land mit vielen musikalischen Wurzeln, Ideen und Initiativen. Das soll auch so bleiben!

Ich wünsche der **Musikförderung in Niedersachsen** auch für die Zukunft viele kreative Projektanträge, denn sie beweisen, wie viel Musik in Niedersachsen steckt.

Stephan Weil
Niedersächsischer Ministerpräsident

Hannover, im August 2013



Über die Musikförderung in Niedersachsen

Innovation, Nachwuchs und Vermittlung bedürfen der Förderung. Dies gilt insbesondere im Bereich der Musik. Denn so wie Ludwig van Beethoven mit seinen späten Streichquartetten einst die Zeitgenossen irritierte, so haben es auch heute noch neue Klänge nicht immer leicht, sich Gehör zu verschaffen. Darüber hinaus gebührt jungen, musikalisch engagierten Menschen alle Aufmerksamkeit; sie sind mit ihrer Stimme oder ihrem Instrument die Zukunft einer ebenso reichen wie vielfältigen Musiklandschaft. Und schließlich gilt es, große Kunst zu vermitteln, Schwellenängste abzubauen und neugierig zu machen – gleich in welcher Generation.

Ob Oper, Musikfestival, Orchester, Ensemble, Wettbewerb oder Chor: Um zeitlich befristete Projekte mit dieser vorwärts gewandten Ausrichtung finanziell zu unterstützen, hat vor nunmehr acht Jahren die aus Rundfunkbeiträgen finanzierte **Musikförderung in Niedersachsen** ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird vom **Norddeutschen Rundfunk** und vom Land Niedersachsen gemeinsam getragen. Grundlage dafür bilden das Gesetz zum Staatsvertrag über den Rundfunk im Vereinten Deutschland sowie das Niedersächsische Mediengesetz, das 2003 entsprechend novelliert wurde.

Ein besonderes Augenmerk der Förderung liegt dabei auf dem Nachwuchs – von den verschiedenen Auswahlensembles (u. a. Landesjugendorchester, Landesjugendchor oder Jugendjazzorchester Niedersachsen) über Meisterkurse bis hin zu einzelnen Projekten, die Kindern und Jugendlichen die Scheu vor dem Musikhören wie auch dem Musikmachen nehmen wollen. Ferner finden avantgardistische und alternative Projekte ebenso Berücksichti-

gung wie internationale Treffen von Chören, Bands und Blaskapellen. Eingebettet in die Förderung sind aber auch die überregional ausstrahlenden „Leuchttürme“ der niedersächsischen Kulturlandschaft, zu denen u. a. die Göttinger Händel-Festspiele und das MASALA-Festival in Hannover zählen.

Mit den **Mitteln der Musikförderung in Niedersachsen** sollen dabei vor allem Projekte gefördert werden, die einen deutlichen Bezug zum Land Niedersachsen haben – sei es, dass sie in Niedersachsen stattfinden, Niedersachsen betreffende Themen zum Inhalt haben oder von Musikschaffenden aus Niedersachsen realisiert werden. Bevorzugt werden bei der Förderung Projekte, die mehrere dieser Schwerpunkte miteinander verbinden.

Organisiert und betreut wird die **Musikförderung in Niedersachsen** durch eine Geschäftsstelle, die als rechtlich nicht selbstständige Einrichtung ihren Sitz im Funkhaus Hannover des **NDR** hat.

Die Vergabegrundsätze sehen im Regelfall eine finanzielle Unterstützung zeitlich befristeter Projekte vor. Auskunft über die allgemeinen Grundsätze der Förderung sowie Informationen zum Antrags- und Zuwendungsverfahren geben die „Richtlinien für die Musikförderung“ nach dem Niedersächsischen Mediengesetz sowie ein Merkblatt zum Antragsverfahren. Beide können im Internet über die Homepage des **NDR** abgerufen werden oder sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Über die Förderung entscheidet eine vierköpfige Vergabekommission, die aus jeweils zwei Vertretern des Landes Niedersachsen und des **Norddeutschen Rundfunks** besteht.



Jahresrechnung 2011

Für die **Musikförderung in Niedersachsen** konnten im Jahre 2011 Einnahmen in Höhe von T€ 683,0 aus dem gesetzlich dafür vorgesehenen Verfahren zur Verfügung gestellt werden. Hinzu kamen ein Übertrag aus dem Vorjahr in Höhe von T€ 355,2 zuzüglich T€ 40,6 aus nicht in Anspruch genommenen Fördermitteln.

Der Vergabejury lagen insgesamt 51 Anträge zur Beratung und Beschlussfassung vor. In zwei Sitzungen wurden insgesamt 37 Projekte mit einem Volumen von T€ 687,6 bewilligt, 14 Anträge aber abgelehnt, weil die damit verbundenen Ziele nicht den Förderrichtlinien entsprachen.

Die Ausgaben beliefen sich auf insgesamt T€ 765,0. Davon entfielen auf die Geschäftsführung inklusive Aufwendungen für einen externen Wirtschaftsprüfer, die Erstellung des Geschäftsberichts 2009/2010 sowie den Gebühreneinzug über die GEZ T€ 77,4.

Ein Vorhaben konnte nicht realisiert werden. Bei acht Projekten wurden die bewilligten Fördermittel nicht vollständig in Anspruch genommen, so dass insgesamt T€ 40,3 in das Folgejahr übertragen wurden.

Jahresrechnung 2012

Im Jahre 2012 standen für die **Musikförderung in Niedersachsen** aus dem gesetzlich dafür vorgesehenen Verfahren Einnahmen in Höhe von T€ 679,7 zur Verfügung. Hinzu kam ein Übertrag aus dem Jahre 2011 in Höhe von T€ 313,7 sowie T€ 40,3 aus nicht in Anspruch genommenen Fördermitteln des Vorjahres.

Der Vergabejury wurden insgesamt 76 Anträge zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt. Davon wurden 38 Anträge genehmigt und 38 Anträge abgelehnt.

Die Vergabejury tagte zwei Mal und bewilligte insgesamt Fördermittel in Höhe von T€ 702,6.

Die Ausgaben beliefen sich in 2012 auf insgesamt T€ 775,7. Davon entfielen auf die Geschäftsführung T€ 73,1 inklusive Kosten für den Gebühreneinzug über die GEZ sowie für einen externen Wirtschaftsprüfer.

Von den für dieses Jahr bewilligten Fördermitteln wurden T€ 21,5 in das Förderjahr 2013 übertragen, da vier Vorhaben nicht wie geplant umgesetzt werden konnten.

Festivals | Konzertreihen

Geförderte Projekte 2011

MASALA Welt-Beat-Festival

Farbig, exotisch, scharf. Der Name stammt von der indischen Gewürzmischung „Garam Masala“, und genauso anregend ist auch die Wirkung des MASALA Festivals, das 2011 zum 17. Mal über die Bühnen in Hannover, in Hildesheim und im Umland ging – im urbanen Kulturzentrum Pavillon und beispielsweise auf einem Biobauernhof in Hämelerwald. Bekannte wie unbekannt Solisten und bunt gemischte Bands aus aller Welt führten erneut vor, was die „Weltmusik“ aktuell an Klängen, Rhythmen und Ideen zu bieten hat, begleitet von einem Extra-Programm für Kinder, Familien, Lehrkräfte und Schulklassen. Der Schwerpunkt stand auch in diesem Jahr unter dem Motto „Niedersachsen im Dialog“ – im Austausch mit globalen Musik-Entwicklungen, unter Beteiligung des

„Center for World Music“ an der Universität Hildesheim.

Die Programm-Palette reichte von der niedersächsischen Band „Saimaa“, die sich dem finnischen Tango verschrieben hat, einer Nomadenband aus der Wüste sowie afro- und latino-inspirierte Gruppen bis hin zum iranischen Ausnahme-Perkussionisten Mohammad Reza Mortazawi, der ein starkes Medienecho fand; Traditionelles mischte sich mit Pop, Jazz und Elektronik. Wenn all dies aufeinandertrifft, funkt es auch zuweilen – so bei dem gemeinsamen Auftritt der New Yorker Band „Hazmat Modine“ und der afrikanischen „Gangé Brass Band“. Da stand dann auch das Publikum Kopf.

Zuwendungsempfänger:
Bürgerinitiative
Raschplatz e. V.
Förderzweck:
17. MASALA Welt-Beat
Festival 2011
Höhe der Zuwendung:
25.000 €
Laufzeit des Projekts:
18.05. – 29.05.2011

Internationale Gandersheimer Dommusiktage

Kunst-Raum Kirche. Was die Gandersheimer Dommusiktage 2011 auszeichnete, war ihre künstlerische Qualität, die Einbeziehung von Tanz und Bewegung sowie die besondere Atmosphäre der romanischen Kirchen. Darauf spielte auch das aktuelle Schwerpunkt-Motto „Licht & Dunkel“ an, in dem sich die gegenseitige Durchdringung von Musik und Architektur spiegelt. Zielstrebig sucht das Concerto Gandersheim e. V. mit seinem Intendanten Martin Heubach nach neuen Vermittlungskonzepten, ohne sich dabei anbiedern zu müssen. Hinzu kommen zahlreiche Kooperationen, nicht nur mit Schulen oder ländlichen Kirchengemeinden, die ihre historischen Bauten zur Verfügung stellen, sondern auch über Grenzen hinweg, etwa mit dem Vokalensemble „La Frattola“ aus Straßburg.

Das Programm zeichnete sich durch hohe Qualität und ambitionierte Vielfalt aus, eingeschlossen ein Musik-Kabarett und kulinarische Genüsse. Zwei außergewöhnliche Projekte bildeten den Rahmen: zum einen das Eröffnungskonzert mit „Jehoschua“, einem „Oratorium von der Menschwerdung“ von Helge Burggrabe als multimediales Projekt mit Tanz, zum anderen das Abschlusskonzert mit einer Neufassung des Mozart-Requiems von Franz Bayer, in fesselnder Kombination verbunden mit dem „Cantus in Memory of Benjamin Britten“ und „Da Pacem“ von Arvo Pärt.

Zuwendungsempfänger:
Concerto Gandersheim
e. V.
Förderzweck:
21. Internationale
Gandersheimer
Dommusiktage
Höhe der Zuwendung:
10.000 €
Laufzeit des Projekts:
10.09. – 18.09.2011

Musikwochen Weserbergland

Zuwendungsempfänger: Evang.-Luth. Kirchenkreis Hameln-Pyrmont – Landkreis Hameln
Förderzweck: 23. Musikwochen Weserbergland 2011
Höhe der Zuwendung: 5.000€
Laufzeit des Projekts: 08.05.–25.06.2011

Kirchen-Schätze auf dem Land. Trotz neuerzeitlicher Bürobauten und Wolkenkratzer sind es oftmals noch immer die Türme und Turmspitzen der großen Kathedralen und Kirchen, die aus dem Häusermeer herausragen und dem Besucher bereits von Ferne eine einmalige Stadtansicht bieten. Nicht anders ist es in ländlichen Gegenden mit den vielen kleinen Dorfkirchen, die einst den Rhythmus des Lebens bestimmten – nur dass man diese heute von den rauschenden Autobahnen oder den in Lärmschutzwälle gezwängten Umgehungsstraßen aus kaum mehr wahrnehmen kann.

Hier setzen die sich über acht Sonntage erstreckenden „Musikwochen Weserbergland“ der Kirchenkreise Holzminden-Bodenwerden und Hameln-Pyrmont in

gleich zweifacher Weise an. Denn beide Bezirke haben mit ihren historischen, vielfach auch idyllisch gelegenen und stilvoll renovierten Gotteshäusern Orte, in die man sich auch verlieben kann – denkt man etwa an die unter Eichen romantisch versteckte Paulus-Kirche in Neersen oder den trutzigen frühgotischen Turm in Hachmühlen. Musikalisch war der Bogen vom „Israelsbrunnlein“ (1623) über Bach, Telemann, die Wiener Klassik bis zu Hindemith und einem Jazz-Gastspiel der „Wind Machine“ weit gespannt. Ein logistisches Meisterstück stellte auch in diesem Jahre wieder der Bus-Service dar, mit dem Konzerte auch ohne Auto erreichbar wurden. Nachahmenswert!

Sommerliche Musiktage Hitzacker

Zuwendungsempfänger: Gesellschaft der Freunde der Sommerlichen Musiktage Hitzacker e. V.
Fördergegenstand: 66. Sommerliche Musiktage Hitzacker 2011
Förderzuwendung: 60.000€
Laufzeit des Projekts: 30.07.–07.08.2011

Familienbande. Es gibt sie in der Kunst, in der Politik und in der Industrie: Einflussreiche, tonangebende Familien, die nicht nur in einer einzigen Generation wichtige Wegmarken setzten, sondern weit darüber hinaus Strukturen etablierten und für Jahre und Jahrzehnte, manchmal gar über mehr als ein Jahrhundert hinweg den Ton angaben. Das waren nicht nur die „Bache“ in Thüringen und Sachsen, sondern auch die „Wagners“ in Bayreuth oder die „Kennedys“ in der Neuen Welt und weit darüber hinaus...

Dass die traditionsreichen Sommerlichen Musiktage Hitzacker in diesem Jahr die „Familienbande“ zum Schwerpunktthema gemacht haben, ist sicherlich kein Zufall, gilt das Festival doch als besonders familiär und ist (etwa auch im Trägerverein)

selbst eine große Familie. Wie immer ging es auf große Exkursion quer durch die Musikgeschichte – vom Salon Wittgenstein bis hin zu einem Barockkonzert unter dem Motto „Väter und Söhne, Mütter und Töchter“, denn die Meistergambistin Hille Perl hatte im Ensemble „The Sirius Viols“ ihre beiden Töchter, den Ehemann und einen Schwiegersohn versammelt. Auf Seiten des Publikums sorgten hingegen das beliebte morgendliche Chorsingen oder auch das große musikalische Familienfest für Zusammenhalt. Mit der Hörerakademie und einem (wie immer) thematisch bestens aufgearbeiteten Programmbuch wurde auch das Wissen um das Gehörte vertieft.



MusicaViva – Internationales Musikfestival im Osnabrücker Land

Abgestaubt und blankpoliert. Alte Musik wird wieder neu, wenn alljährlich im Osnabrücker Land die „MusicaViva“-Reihe internationale Interpreten und historisch informierte Interpretationen präsentiert. Hieß die 1989 begründete Konzertreihe ursprünglich „Tage Alter Musik“, sprengen nun neue Impulse aus anderen Genres und Epochen das alte Konzept und lenken den Blick auf die Qualität von Werk und Interpretation, gleich welcher Entstehungszeit.

Seinen hervorragenden Ruf im In- und Ausland erlangte das Festival vor allem durch die exzellenten Solisten und Ensembles, die sich in Osnabrück nicht nur zum Konzertieren, sondern auch zum Unterrichten einfinden – sowohl auf vokalem wie instrumentalem Gebiet. Die Dozentenliste 2011 verzeichnet namhafte Protagonisten der

Alten Musik: Gerhart Darmstadt, Emma Kirkby, Barthold Kuijken, Martin Lühr.

Besondere Akzente setzten 2011 der Auftakt mit Concerto Köln und gegen Ende der Jazzmusiker Jan Garbarek, der mit dem Hilliard Ensemble in St. Marien (Osnabrück) wahre Klangmeditationen entfaltet; weitere Höhepunkte waren die Auftritte von London Baroque und dem Ensemble Bell'Arte Salzburg. Namen und Programm sorgten für viele ausverkaufte Konzerte. Auch das starke Medienecho dokumentiert erneut den internationalen Rang dieses wirklich vitalen Festivals.

Zuwendungsempfänger: Forum artium
Förderzweck: MusicaViva – Internationales Musikfestival im Osnabrücker Land 2011
Höhe der Zuwendung: 20.000€
Laufzeit des Projekts: 04.09.–14.10.2011

Yakamoz

Zuwendungsempfänger: Hannoversche Gesellschaft für Neue Musik e. V.
Förderzweck: „Yakamoz – Festival der zeitgenössischen türkischen Musikkultur“
Höhe der Zuwendung: 15.000 €
Laufzeit des Projekts: 12.10.–23.10.2011

Zwischen Bosphorus und Maschsee. Wenn es um die Frische geht, vertraut man dem Gemüsehändler um die Ecke, und kulinarisch kennt man sich auf der Speisekarte am Schnellimbiss auch gut aus. Doch dass es eine ebenso bedeutende wie vielfältige türkische Literatur und Musikkultur gibt, davon ist meist nur wenig zu sehen und zu hören. Der Nachholbedarf ist noch immer immens – zumal sich 2011 die Unterzeichnung des Anwerbeabkommens zum 50. Mal jährte und fremde Kulturen zu Zeiten des Wirtschaftswunders keine große Rolle spielten.

Der Brückenschlag war freilich ein doppelter. Denn auf dem Programm des von der Hannoverschen Gesellschaft für Neue Musik organisierten Festivals stand vor allem Zeitgenössisches. Eine Herausforderung, die allerdings auf eine bemerkenswert große und durchweg positive Resonanz beim Publikum wie auch bei der Presse stieß – bis hin zu einem Bericht in der Zeitung „Hürriyet“. Der Bogen wurde weit gespannt: Von zwei Klanginstallationen über Lesungen zeitgenössischer Literatur und einem Symposium bis hin zu interkulturellem Jazz und Konzerten auf höchstem Niveau (beispielsweise mit Fazil Say). Welch wunderbare Poesie aus den insgesamt elf Veranstaltungen sprach, zeigt der schlichte türkische Titel des Festivals, der in einem Wort die Widerspiegelung des Mondes im Wasser beschreibt: Yakamoz.

Bad Harzburger Musiktage

Bubenstreiche. Zum Staunen ist, wie auch im Tierreich die Zeit vergeht. Da gibt es die Eintagsfliegen, das sprichwörtliche Elefantengedächtnis oder auch – mit teilweise über 200 Jahren – das biblische Alter der Schildkröte, so sie denn ihre ersten Wochen erfolgreich überlebt hat. Ein Bild, das auch auf zahlreiche Musikfeste zutrifft, unter denen allerdings die Harzburger Musiktage längst zu den etablierten Festspielen des Landes Niedersachsen gehören. Seit 42 Jahren wird dabei an unterschiedlichen Spielstätten nicht nur Klassik à la carte geboten, sondern auch in die Jugend investiert.

Dies gilt zumal für den Sommer 2011: Neben der festlichen Eröffnungsgala, einem Kammer-, Barock- und Cembalokonzert waren gleich zwei Veranstaltungen der jüngeren Generation gewidmet. So konnten unter dem schlagkräftigen Motto „Klassik ist Klasse“ Preisträger aus dem Bundes- und Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ ihr Können präsentieren. Für die ganze Familie war ein Nachmittag mit Wilhelm Busch und seinen beiden Lausbuben bestimmt. Die in ihrer Moral zeitlose Geschichte hat Guido Rennert in eine lustvoll erzählende und vor allem kurzweilige Komposition für Bariton und Saxophonquartett gesetzt. Da durfte dann auch geschmunzelt und gelacht werden, bis es dann am Ende hieß: „Gott sei Dank! Nun ist's vorbei mit der Übeltäterei.“

Zuwendungsempfänger: Gesellschaft der Harzburger Musiktage e. V.
Förderzweck: 42. Bad Harzburger Musiktage
Höhe der Zuwendung: 6.750 €
Laufzeit des Projekts: 18.06.–25.06.2011

Internationale Fredener Musiktage

Schrammeln in Freden. Als ihre Werke den frechen Anfeindungen des Wiener Publikums schutzlos ausgeliefert waren, gründeten Schönberg und seine Schüler im Jahre 1918 den Verein für musikalische Privataufführungen. Zutritt hatten nur Mitglieder; Kritiker der Tageszeitungen mussten draußen warten. Das Geld war knapp, und so schuf man von großen Werken klein besetzte Bearbeitungen. Ein musikalischer Glücksfall, der auch bei den Fredener Musiktagen noch einmal zum Tragen kam. In Ermangelung eines Festivalorchesters musizierte das herausragende Linos Ensemble die großen Partituren in diesen Arrangements, so dass im Mahler-Gedenkjahr mit der entsprechenden Blickerweiterung auf das Ende der österreichischen Kaiserzeit ein ganz eigener Schwerpunkt gefunden wurde. Wie

zerrissen die Seelen einst waren, zeigte dabei das Minetti Quartett exemplarisch anhand der streng kondensierten Webern-Bagatellen op. 9 und den Steyrischen Tänzen von Josef Lanner.

Der Schwerpunkt mit Werken von Mahler, Korngold, Schreker und Schönberg wurde ergänzt durch ein Portrait des noch jungen, aus Wien stammenden Komponisten Matthias Kranebitter. Der Samstagnachmittag aber gehörte wieder ganz dem neugierigen Nachwuchs, der sich in drei kurzweiligen Workshops und zwei Konzerten auf aktive Spurensuche ins 19. Jahrhundert begeben konnte. In „Sissis Hofmusik“ durfte man sich dann auch gerne einmal in waldenden Gewändern wegträumen...

Zuwendungsempfänger: Internationale Fredener Musiktage e. V.
Förderzweck: 21. Internationale Fredener Musiktage 2011
Höhe der Zuwendung: 20.000 €
Laufzeit des Projekts: 29.07.–07.08.2011



Teseo

Zuwendungsempfänger:

Internationale Händel-Festspiele Göttingen gGmbH

Förderzweck:

Aufführung der Oper „Teseo“ im Rahmen der Internationalen Händel-Festspiele 2011

Höhe der Zuwendung:
100.000€

Laufzeit des Projekts:

03.06. – 14.06.2011

Vive le baroque! Händel und Frankreich? Er verdiente sich in Hamburg erste Meriten, reiste durch Italien, blieb für kurze Zeit am Hof in Herrenhausen und ging in London in die Musikgeschichte ein. Obwohl Händel Zeit seines Lebens nie französischen Boden betrat, so war er doch bestens über den in Paris vorherrschenden musikalischen Geschmack informiert und adaptierte das ein oder andere in seine eigenen Werke.

Auf Spurensuche nach diesen Einflüssen machten sich die hoch angesehenen Internationalen Händel-Festspiele, die aus dem Göttinger Kulturkalender nicht mehr wegzudenken sind und Musikfreunde aus nah und fern anziehen. Mit der Inszenierung der 1713 entstandenen Oper „Teseo“ – einem Verwirrspiel um Liebe, Eifersucht,

Macht und Intrigen – schaute man auch auf ein Stück eigener Geschichte zurück: Denn nachdem das fünftaktige Werk im Stile der von Jean-Baptiste Lully geprägten französischen Tragédie en musique nach nur 13 Vorstellungen in London abgesetzt worden war, erklang es erstmals wieder in Göttingen am 29. Juni 1947.

Inzwischen haben sich die Ansprüche an die Musik und Inszenierung einer solchen Barock-Oper in atemberaubender Weise hin zu einem aufwendig inszenierten Bühnenspektakel verändert, bei dem nicht nur die Musik eine große Rolle spielt, sondern auch der Tanz und das wiederentdeckte barocke Gestenspiel.



Malgartener Klavierherbst

Zuwendungsempfänger: Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V.
Förderzweck: Malgartener Klavierherbst 2011
Höhe der Zuwendung: 9.000 €
Laufzeit des Projekts: 22.10. – 06.11.2011

Spitzenstars und Scheune. Das ländliche Kloster Malgarten bei Bramsche besitzt gleich beides, denn der liebevoll restaurierte Bau inmitten grüner Natur beherbergt nicht nur die etablierten Klosterkonzerte, sondern auch einen exzellenten Steinway-Flügel – allerbeste Voraussetzungen für einen hochkarätigen „Klavierherbst“, der wohl allen in bester Erinnerung bleiben wird. Für die glückliche Symbiose sorgte der nur einen Steinwurf weit entfernt residierende, früher einmal im hessischen Kassel beheimatete Internationale Arbeitskreis für Musik, der sich überregional in der musikalischen Laienbildung engagiert und seit Jahrzehnten für seine attraktiven Kursangebote bekannt ist.

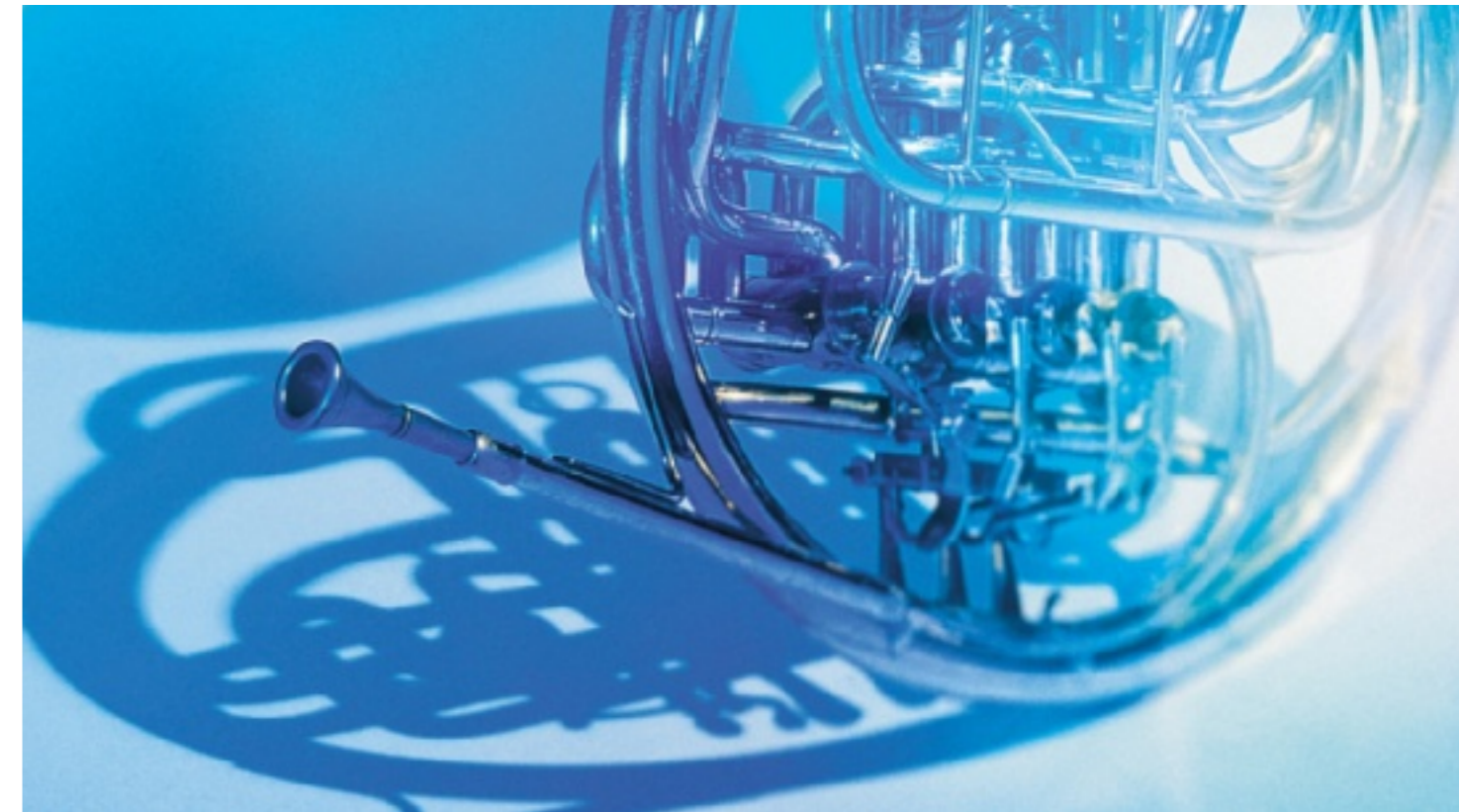
Dass seine Arbeit weite Kreise zieht, zeigt die Bereitschaft, mit der gleich fünf erstklassige Pianisten trotz internationaler Verpflichtungen ihr Kommen zusagten: Martin Stadtfeld, Olga Scheps, Ragna Schirmer, Michael Korstick und Bernd Glemser – ein Who's Who der Tastenlöwen und -poeten. Ihr Stelldichein im alten Gebälk wurde dann für das Publikum mehr als nur ein hautnaher Musikgenuss, sondern auch Anregung zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Gehörten. Neben Werken der diesjährigen Jubilare Liszt und Chopin stand ein veritabler „russischer Abend“ auf dem Programm, viel Bach – aber auch Musik des schillernden Exoten Charles Koechlin.

Göttinger Jazzfestival

Zuwendungsempfänger: Jazzfestival Göttingen e. V.
Fördergegenstand: 34. Göttinger Jazzfestival 2011
Förderzuwendung: 15.000 €
Laufzeit des Projekts: 09.11. – 13.11.2011

On the top. Mit der Vielfalt der unterschiedlichen Stilrichtungen und ihrer aktuellen Entwicklung ist das Göttinger Jazzfestival wieder hautnah am Puls der Zeit. Und fast sind es schon Superlative, die der ehrenamtlich tätige Trägerverein auch in diesem Jahr auf die Beine gestellt hat: An sechs Tagen und bei 32 Einzelveranstaltungen standen über 200 internationale, nationale und auch lokale Musikerinnen und Musiker auf den Bühnen des Deutschen Theaters. In dichter Folge und oftmals bis tief in die Nacht ging es von New Orleans bis nach Chicago, durch Swing und Latin bis hinein in arabisch inspirierte Klänge, Psycho-Mambo und spannende Experimente.

Einen besonderen Reiz erhält das Festival durch seine bodenständige Verankerung in der Stadt, denn neben internationalen Größen steht das Programm auch kleinen wie großen Formationen aus der Region offen. Ein Konzept, das nicht nur einen vollen Saal garantiert, sondern auch Kommunikation herstellt und für musikalische Anregungen sorgt, wenn etwa die Göttinger Jugend-Bigband „Jazztified“ ihren druckvollen, modernen Sound präsentiert oder die Uni-Bigband „XY Jazz“ Arrangements des legendären Thad Jones/Mel Lewis-Orchestra wieder aufleben lässt. Weitgehend unbelastet blieb das Festival von einem kleinen, von außen herangetragenen, politisch motivierten Skandal um den streitbaren Dissidenten Gilad Atzmon. Musiker und Publikum vertrauten der Umsicht der Veranstalter.



Jazz en bloc-Festival

Wenn die Stadt vibriert. Obwohl das Staatstheater wegen Umbauarbeiten als Spielstätte nicht zur Verfügung stand, wurde die Erfolgsgeschichte des seit 1991 organisierten „Jazz en bloc“-Festivals auch bei seiner jüngsten Ausgabe fortgesetzt. Alle zwei oder drei Jahre verwandelt sich Oldenburg in einen Schmelztiegel der niedersächsischen Jazz-Szene, bei dem auch Begegnungen mit internationalen Stars (Philip Catherine und Gustavo Bergalli) möglich werden. Die Bandbreite des Programms reichte 2011 wieder von traditionell bis experimentell, sie zeigte aktuelle Entwicklungen auf und bezog andere Genres mit ein: Weltmusik, Rock und Blues, Alte und Neue Musik. Selbst an die jungen Jazzer – und solche, die es noch werden wollen – wurde beim „großen Tuten und Blasen Wiki“ gedacht.

Wie breit gefächert der Jazz heute ist, war an den sechs Abenden in elf Konzerten zu erfahren. Da gab es Vertrautes zu hören, doch wurde das Publikum auch zu Expeditionen in neue Welten mitgenommen. Zu den festen Formationen traten ganz im Sinne einer Jam-Session viele Projekte, die sich eigens für das Festival zusammenschlossen hatten: So bot die Performance der Video-Künstlerin Ge-Suk Yeo, der Flamenco-Tänzerin Mizuki Wildenhahn mit dem HCL-Ensemble Experimentelles, und Michel Godards „Tri-O!“ entpuppte sich als wahrlich exotisch – im Zusammenspiel von Tuba, Violoncello und Perkussion.

Zuwendungsempfänger: Jazzmusiker-Initiative Oldenburg e. V.
Förderzweck: Jazz en bloc-Festival 2011
Höhe der Zuwendung: 6.000 €
Laufzeit des Projekts: 04.10. – 09.10.2011

Klassik am Meer

Zuwendungsempfänger:
Klassik am Meer e.V.
Förderzweck:
Klassik am Meer 2011
Höhe der Zuwendung:
11.000 €
Laufzeit des Projekts:
24.06.–17.07.2011

Zwischen Ebb' und Flut. Das weite Meer hat von alters her die Menschen zu fantastischen Geschichten angeregt, die von Fall zu Fall auch in meisterhaften Vertonungen auf die Bühne oder das Konzertpodium kamen. Man denke an Sindbad den Seefahrer, dem Nikolai Rimski-Korsakow in seiner „Scheherazade“ (1888) ein musikalisches Denkmal gesetzt hat, an Kaija Saariaho's voll Klangzauber über das Wasser wehende „L'amour de loin“ (2000) – oder an jene bedrohliche Sturmfahrt durch das Skagerrak, ohne die Wagner seinen „Fliegenden Holländer“ wohl nicht komponiert hätte.

In erfreulich ruhiger See verlief hingegen das in Wilhelmshaven am Jade-Busen beheimatete Musikfest „Klassik am Meer“. Die fünf Konzerte deckten alle Bereiche der Musik nahtlos ab, einschließlich eines

alle Gattungen und Grenzen überschreitenden Crossover-Abends im Pumpwerk. Als eine besondere Attraktion erwies sich die semiszenische Aufführung von Henry Purcells Oper „King Arthur“ aus dem Jahre 1691, die mit Musik und Tanz alle Sinne ansprach. Trotz ihres Alters ist die Partitur von anhaltender Aktualität – wenn etwa in der berühmten „Frost-Szene“ die Macht der Liebe jedes noch so kalte Herz aufzutauen vermag. Als spannender Spielort entpuppte sich eine leer stehende Fabrikhalle der Peine-Gruppe; zudem gelang es, mit dem Jungen Chor Wilhelmshaven ein leistungsstarkes, heimisches Ensemble zu integrieren.

SchlossAkkord Musikfestival – Eifersucht

Zuwendungsempfänger:
Verein zur Förderung der Alten Musik e.V.
Fördergegenstand:
SchlossAkkord Musikfestival 2011 – Eifersucht
Förderzuwendung:
12.000 €
Laufzeit des Projekts:
25.08.–29.08.2011

Emotionen pur. Da mag zwar in Puccinis „Tosca“ mit der Pistole geschossen werden – die wahren Dramen kamen aber schon im frühen 18. Jahrhundert auf die Opernbühne. Ihre Themen mögen auf den allerersten Blick ein wenig altbacken erscheinen, entstammen sie doch zumeist der griechischen oder römischen Antike. Dort aber nahmen es die Götter und Herrscher mit den Gesetzen und der Moral nicht immer so genau und stifteten dadurch nicht nur Verwirrung, sondern auch große Gefühle. Besonders in den für das verwöhnte Londoner Publikum bestimmten Opern von Georg Friedrich Händel geht es musikalisch hoch her, jede große Arie ist von einem einzigen Gefühl, nur einem Affekt bestimmt: Liebe, Freude oder großes Glück, Hass, Wut oder rasende Eifersucht. Wohl niemand kann sich diesem Kaleido-

skop der menschlichen Leidenschaften entziehen – zumal, wenn sie musikalisch gleichsam in den Ohren brennen. Wie lebendig gerade diese „Alte Musik“ sein kann, zeigten Ana Durlovski (Sopran), Kai Wessel (Countertenor) und das Ensemble „Musica Alta Ripa“ in der Regie von Olga Motta mit dem Projekt „Eifersucht“ an außergewöhnlichen Orten: dem Frauengefängnis Vechta, den Amtsgerichten in Braunschweig und Hannover, dem Kriminalgericht Moabit und dem Schloss Oelber. Die Kontraste von Raum und Musik wirkten unmittelbar, so dass auch neues Publikum nicht nur angezogen, sondern durchweg begeistert wurde.

TANGO IMPULS – III. Internationales Tango- & Musik-Festival Hannover

Ein Feuerwerk der Leidenschaft. Die Finnen haben ihn für sich adaptiert, aber nur in Argentinien ist er wirklich zuhause: der Tango. Seit 2009 gehört der Tanz gar zu den von der UNESCO verzeichneten „Meisterwerken des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit“. Dabei sind seine Kraft und sein Ausdruck noch lange nicht vom Aussterben bedroht, ganz im Gegenteil. Die Fieberkurve des Tangos geht auch nach mehr als 150 Jahren steil nach oben. Denn er verkörpert nicht nur Musik und Rhythmus, sondern auch Kult und Kultur.

Das ist auch in Hannover so angekommen. Der wiederholte Erfolg des diesmal vier Wochen umfassenden Festivals „Tango Impuls“ zeigt deutlich, dass auch im vermeintlich kühlen Norden mit den richtigen Interpreten das Blut in Wallung versetzt werden kann. Drei Konzerte deckten die unterschiedlichen musikalischen Facetten des Tangos in ihrer ganzen Breite ab: von der Solo-Gitarre über das Akkordeon bis hin zu einer kleinen Kapelle mit Bandoneon. Tanz-Workshops und ein jugendliches „Tango 4 Teens“ vervollständigten das Programm. George Bernhard Shaw, der den Tanz einmal als „vertikalen Ausdruck eines horizontalen Verlangens“ beschrieben hat, hätte sicherlich seine Freude gehabt. Fazit: Ein junges Festival auf der Erfolgspur!

Zuwendungsempfänger:
Kultur-Gesellschafter e.V.
Förderzweck:
TANGO IMPULS – III. Internationales Tango- & Musik-Festival Hannover
Höhe der Zuwendung:
12.000 €
Laufzeit des Projekts:
14.04.–08.05.2011

JAZZART Niedersachsen

Chapeau! Als Biennale angelegt, hat das Projekt „JAZZART Niedersachsen“ bereits in seinem ersten Jahr alle selbstgesteckten Erwartungen übertroffen – qualitativ und quantitativ. Das einmalige Konzept ruht dabei auf drei elementaren Säulen der Musik: Komposition, Künstler und Konzerte. So trifft in einer Art Laboratorium improvisierte Musik auf andere, komponierte Gattungen und geht mit ihnen neuartige Verbindungen ein – in diesem Fall das Streichquartett, mit dem traditionell Musik allerhöchsten Niveaus verbunden ist. Zusammengekommen sind dazu erfahrene Jazzler und verständige Kammermusiker, die unter dem Motto „Jazz meets chamber music“, in perfekter Symbiose neue, faszinierende Klangwelten erschufen und in mehreren Workshops angehenden

Schul- und Kirchenmusikern Improvisationstechniken und Stile vermittelten.

Realisiert wurde die ungewöhnliche Idee abseits der großen Zentren an mitunter verblüffenden Orten und erntete bei Publikum und Presse überwältigende Resonanz. Bespielt wurden beispielsweise das soziokulturelle Zentrum Kulturwerk Nienburg, das Kreismuseum in Peine, das Haus der Kirche in Hameln oder der Pferdestall von Schloss Agathenburg. Niedersachsen ist aber auch in Berlin präsent: Hier gastierte „JAZZART“ in der Landesvertretung. Ein fulminanter Start!

Zuwendungsempfänger:
Kunst und Begegnung Hermannshof e.V.
Förderzweck:
JAZZART Niedersachsen 2011
Höhe der Zuwendung:
16.000 €
Laufzeit des Projekts:
03.01.–30.11.2011



Internationale A-cappella-Woche Hannover

Zuwendungsempfänger:
LauschKultur
Hannover e. V.
Förderzweck:
11. Internationale
A-cappella-Woche
Hannover
Höhe der Zuwendung:
5.000€
Laufzeit des Projekts:
08.05.-15.05.2011

Stimmenharmonie. Sie ist Voraussetzung für glasklar intonierte A-cappella-Musik. Schon zum elften Mal beherbergte die Stadt Hannover das immer wieder anregende Festival der unbegleiteten Stimmen, bei dem die Konzerte nun schon traditionell durch einen Workshop und einen Meisterkurs ergänzt wurden. Eine Besonderheit stellte der international ausgeschriebene Kompositionswettbewerb dar, der das Repertoire um aktuelle Stücke erweiterte. Außerdem wurde ein spezielles Kinderkonzert entwickelt, das Lust auf eigenes Singen machen sollte.

Fünfzehn Ensembles aus acht Ländern gaben sich ein buntes Stelldichein und lockten mit ganz unterschiedlichen Stilen und Schwerpunkten – von Folklore bis zu Alter und Neuer Musik, quer durch Pop,

Jazz und Klassik. So bot die Formation „Basta“ Selbst-Komponiertes, das Frauenensemble „Vocame“ präsentierte Werke der Kassia, der vermutlich ersten (byzantinischen) Komponistin Europas, aus Skandinavien kamen „Pust“ und „Postyr“. Das „Eva Quartet“ brachte Musik aus Bulgarien mit, die „Hannover Harmonists“ stellten ein Programm für Groß und Klein auf die Beine. Star der Woche war aber fraglos das weltbekannte „Hilliard Ensemble“, das perfekten A-cappella-Gesang geradezu zelebrierte.

Egal ob mystisch-besinnlich oder munterbeschwingt: Das Publikum ließ sich durchweg begeistern – auch vom Abschlusskonzert, bei dem gleich drei Uraufführungen erklangen.

Musik 21 Festival

Am Puls der Zeit. Noch immer hat es Neue und Neueste Musik schwer, sich auf breiter Front Gehör zu verschaffen. Daher muss sie aus den Konzertsälen herausgetragen werden: zu den Menschen, in deren Alltag oder einfach nur in den öffentlichen Raum, in dem sie ein Teil des Lebens wird. Dem regional, national wie auch international eng verflochtenen Netzwerk „Musik21 Niedersachsen“ ist dies mit dem Festival „Vielstimmigkeit“ vorbildlich und mit stetig steigender Resonanz gelungen. An drei Tagen und mit 17 Veranstaltungen an 16 Orten wurden dabei hörbar Zeichen gesetzt, Aufmerksamkeit geschaffen und Neugier geweckt.

Nicht weniger als 13 Ensembles und 18 Solisten aus fünf Ländern sorgten für Vielfalt und Vielklang – mit Blick auf die Formate aber auch an ungewohnten und unerhörten Orten. Bei Mini-Konzert und Open-Air, Improvisation, Klanginstallation, Videoprojektion und szenischer Aufführung wurde an einem langen Samstag die ganze Stadt zur Bühne. Und wer im Halbstundentakt dieser „CityPolyphony“ auch nur ein Stück folgen wollte, der wurde von so manch nahe liegender, doch ungewohnter Lokalität überrascht, einschließlich einem Kaufhaus-Restaurant. Krönender Abschluss dieses Tages: eine „Night of the Unexpected“ in der Eisfabrik – Klänge der Avantgarde aus fünf Jahrhunderten, bei der für alle mit offenen Ohren eines deutlich wurde: Neue Musik gab es zu allen Zeiten.

Zuwendungsempfänger:
Musik 21 –
Niedersächsische
Gesellschaft für Neue
Musik e. V.
Förderzweck:
Musik21 Festival 2011 –
Vielstimmigkeit
Höhe der Zuwendung:
30.000€
Laufzeit des Projekts:
18.08.-21.08.2011

Neue Musik im Oldenburger Kultursommer

Ganz Ohr. Der Oldenburger Kultursommer hat ein weit gespanntes Portfolio und nimmt dabei auch einige alljährlich wiederkehrende Reihen in sich auf. Eine dieser Reihen sind die „oh ton-Konzerte“ mit zeitgenössischer Musik – ein wichtiger Kontrapunkt in einem ansonsten alle Bereiche der Musik abdeckenden Gratis-Programm. Wer den Reiz des Neuen sucht, der wird hier leicht fündig, und dies nicht nur wegen der unerhörten Musik und ihren Herausforderungen, sondern auch wegen des mitunter verwirrend anderen, vielfältigen Instrumentariums.

So hatte die Kurmusik/Ex-Trio Blech gleich mehrere Koffer mit unterschiedlichen Blechstücken im Gepäck: von Horn, Trompete und Posaune über Wagnertuba und

Kornett bis hin zu weiteren Nebeninstrumenten. Ein buntes Sammelsurium, auf dem nicht nur geblasen, sondern auch lustvoll gequetscht werden durfte. Für sensationelle Aufmerksamkeit sorgte das „Duo Fossil“ mit Theo Nabicht auf seiner Kontrabassklarinette und Alexandre Babel auf der Percussion. Eine wirklich außergewöhnliche Klangkonstellation, die von einigen Komponisten besonders geschätzt wird. Eine in sich geschlossene Konzertperformance bot das Trio Unidas mit einer Folge von Werken unter dem Leitspruch „time stands still“. Mit Sopran, Viola da gamba und Laute gelang der Spagat vom 16. bis ins 21. Jahrhundert ohne große Mühe.

Zuwendungsempfänger:
oh ton – FÖRDERUNG
AKTUELLER MUSIK e. V.
Förderzweck:
Neue Musik im
Oldenburger
Kultursommer 2011
Höhe der Zuwendung:
5.000€
Laufzeit des Projekts:
07.07.-31.07.2011

Musikalischer Sommer in Ostfriesland

Zuwendungsempfänger:

Ostfriesische Landschaft

Fördergegenstand:

27. Musikalischer Sommer in Ostfriesland 2011

Förderzuwendung:

25.000 €

Laufzeit des Projekts:

22.07.–14.08.2011

Und das Beste kommt zum Schluss. Diese alte Volksweisheit gibt sich nicht nur dramaturgisch, sondern sie fordert auch den spannungsvollen langen Blick und erwartet am Ende ein „i-Tüpfelchen“ – beim gelungenen Festmahl ein Dessert, bei einem Musikfest das Abschlusskonzert. Hier konnte der Musikalische Sommer in Ostfriesland in seiner 27. Ausgabe mehrfach punkten: musikalisch in der Emdener Johannes a Lasco Bibliothek mit dem eigenen Festivalorchester sowie Werken von Mozart, Brahms und Prokofjew, kulinarisch mit einem ausgesuchten Rahmen.

Doch auch die 50 Konzerte und Veranstaltungen aus den vorausgegangenen drei Wochen konnten sich hören und sehen lassen. Von Aschendorf über Bunde bis

Norden und von Minsen über Dangast bis Bad Zwischenahn wurde eine ganze Region für mehr als 12.000 Besucher zum Klingen gebracht. Mehr aber noch: Viele architektonische Schätze und Kleinode öffneten für das Festival ihre Pforten und begeisterten Musiker wie Publikum mit ihrer vielfach faszinierenden, für Kammermusik unterschiedlichster Besetzung geeigneten Akustik. Ein überaus gelungener Brückenschlag stellte auch in diesem Sommer wieder die Zusammenarbeit mit den holländischen Freunden vom „Peter de Grote Festival“ dar, mit denen die „Grenzgänger“-Konzerte gemeinsam konzipiert wurden: lebendige Musik in einer europäischen Region, gleich hinterm Deich.

Internationale Rasteder Musiktage

Zuwendungsempfänger:

Rasteder Musiktage e. V.

Förderzweck:

Internationale Rasteder Musiktage 2011

Höhe der Zuwendung:

7.000 €

Laufzeit des Projekts:

08.07.–10.07.2011

Musik kennt keine Grenzen. Jedenfalls nicht in Rastede, wenn sich im Juli Blas- und Marschkapellen aus aller Welt ein farbenfrohes Stelldichein geben. Dann ist der malerische Ort mit dem hübschen Schloss rappellvoll und die Stimmung bestens. Der Schlosspark wird zum Tummelplatz der Bands, und Schirmherr Anton Günther, Herzog von Oldenburg, lädt die Ehrengäste in seine Residenz.

Als einziges Musikfest in Europa stehen die Rasteder Musiktage unter dem Dach des Weltverbandes der Marching Showbands, was heißt, dass sich die Bands hier für die Weltmeisterschaft qualifizieren können. Einzigartig ist auch der Titel „European Open Champion“, den man hier im Wertungsspiel erringen kann. Die

Anmeldungen waren so zahlreich, dass gar eine zweite Bühne aufgebaut werden musste.

Die Musiktage 2011 konnten denn auch mit Superlativen aufwarten: 7 Nationen, 60 Vereine, 103 Darbietungen, 230 ehrenamtliche Helfer, 3.000 Mitwirkende, 6.000 Zuschauer. Zum ersten Mal war eine Band aus Thailand zu Gast, die Pattaya City Marching Band, für die Gäste aus Österreich wurde gar ein Sonderzug gechartert. Dem bunt gemischten Publikum konnte so nicht nur hohes Niveau geboten werden, sondern auch eine offene internationale Begegnung in einer beschwingten, musikbegeisterten Atmosphäre. So mancher Musiker spielte spontan in einer „Fremdkapelle“ mit...



Venner Folk Frühling

Folk, aber familiär. Als in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Amerika das aufkommende Radio die ländlichen Musikulturen des großen Landes auch andersorts bekannt und beliebt machte, da etablierte sich rasch der Begriff der „Folk Music“ – als eine stilistisch überaus breit gestreute Synthese aus volkstümlicher Musik und modernen Arrangements, vom Solo bis hin zur groß besetzten Band. Neben dem Gesang sind dabei bis heute einige Instrumente obligatorisch mit dabei, wie Fidel, Flöte, Gitarre oder Dudelsack. Wie aktiv die Szene ist, bewies wieder einmal das Venner Folk Festival an einem langen Wochenende mit einer glücklichen Mischung aus regionalen wie internationalen Gruppen und Solisten.

Neben dem beliebten Irish Folk standen in diesem Jahre zwei weitere Schwerpunkte auf dem Programm, die großen Anklang fanden: Liedermacher mit ihren ganz auf Text und Sprache fixierten, oftmals politisch motivierten Gesängen und Gitarristen, die neben den Konzerten in Workshops ihr Können an junge interessierte Musiker und solche, die es werden wollen, weitergaben. Die gewohnt familiäre Atmosphäre dieses Folk Festivals brachte ein Zuhörer für sich und im übertragenen Sinne auf den Punkt: „Woanders reisen Engel, wenn sie schönes Wetter haben wollen – in Venne bleiben sie zu Hause!“

Zuwendungsempfänger:

Venner Folk Frühling e. V.

Förderzweck:

13. Venner Folk Frühling 2011

Höhe der Zuwendung:

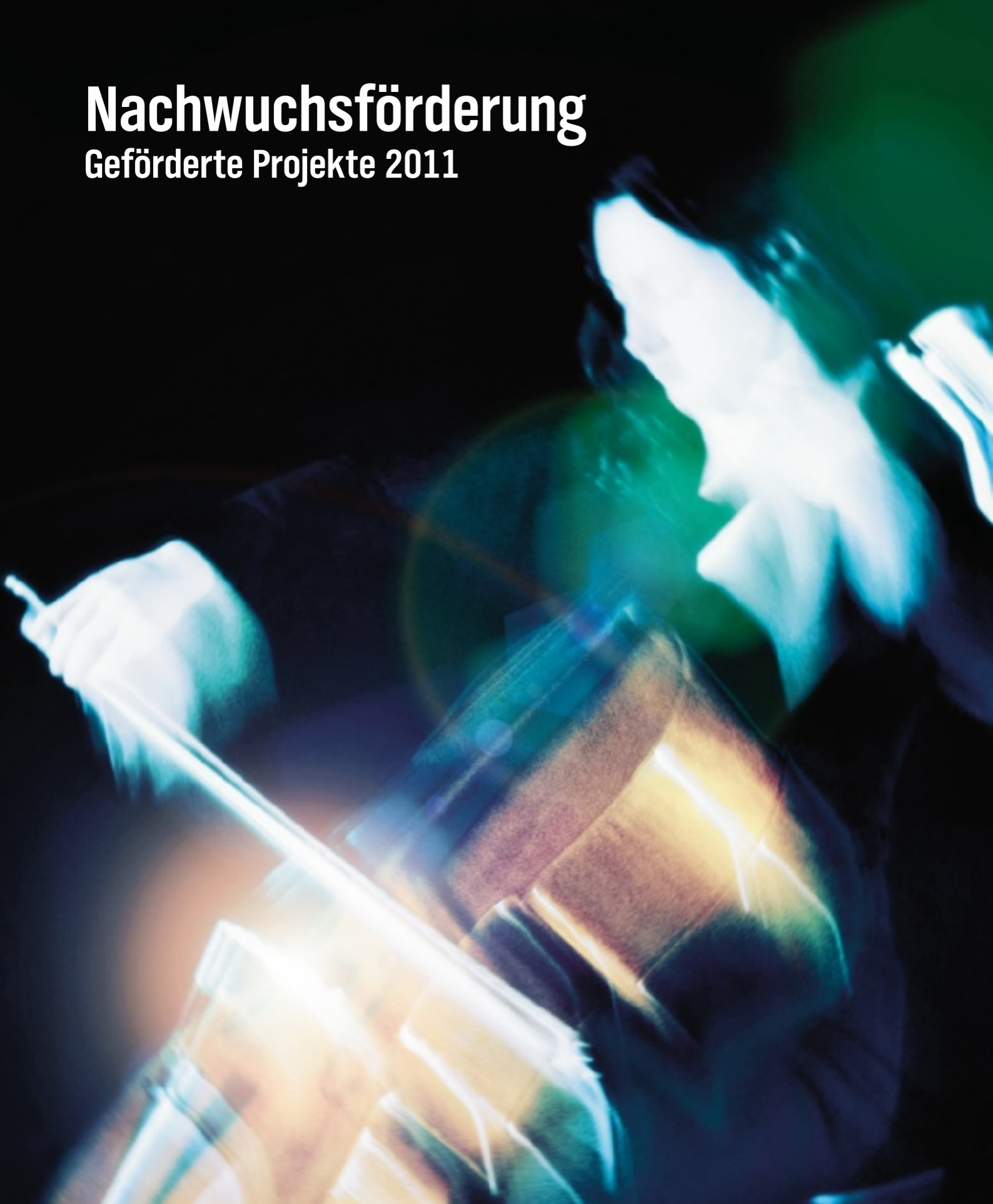
10.000 €

Laufzeit des Projekts:

06.05.–08.05.2011

Nachwuchsförderung

Geförderte Projekte 2011



Eurotreff Wolfenbüttel

Ein gut' Lied mag man dreimal singen. Dieses alte Sprichwort hat auch nach mehreren Jahrhunderten nichts von seiner Aktualität verloren. Chorsänger in aller Welt und jeder Altersgruppe wissen das genau – und das Repertoire ist schier grenzenlos: Werke aus Renaissance, Barock, Klassik, Romantik und Moderne können dicht neben nationalen wie internationalen Volksliedern, Spirituals sowie Nummern aus dem Jazz- und Pop-Bereich stehen. Vor allem unter Kindern und Jugendlichen hat das Singen im Chor trotz vieler anderer Möglichkeiten eine anhaltend hohe Attraktivität. Hier gestaltet man eben selbst in einer Gemeinschaft. Und ohne technische Hilfsmittel ist man dann auch wirklich live dabei.

Wichtig ist darüber hinaus der Austausch mit Gleichgesinnten aus nah und fern – und hier kann das in Wolfenbüttel beheimatete Eurotreff-Festival doppelt punkten. In diesem Jahr war es schon die 15. Ausgabe, bei der stolze 859 Teilnehmer aus 13 Nationen zusammen kamen, um gemeinsam zu proben, zu singen und sich kennenzulernen. Traditionell wurde dabei auch wieder die Nähe zur Stadt und ihren gastfreundlichen Einwohnern gesucht: mit zahlreichen Konzerten, Auftritten in Schulen, sozialen Einrichtungen und in der Fußgängerzone oder auch in den Sonntagsgottesdiensten. Ein großes Fest des Singens, bei dem wieder Freundschaften über alle (Länder-)Grenzen hinweg entstanden.

Zuwendungsempfänger: Arbeitskreis Musik in der Jugend e. V.
Förderzweck: Eurotreff Wolfenbüttel 2011
Höhe der Zuwendung: 15.000 €
Laufzeit des Projekts: 07.09. – 11.09.2011

ACCOLLAGE – Das Akkordeon-Orchester des Landes Niedersachsen

Viel mehr als nur ein Schifferklavier. Denkt man an die zahlreichen Ensembles und Orchester im Süden Deutschlands, drängt sich die Frage auf, ob im hohen Norden dem Akkordeon vielleicht noch allzu sehr das verstaubte Seemanns-Image anhängt. Umso wichtiger ist die von Ralf Schwarzien mit dem Akkordeonorchester des Landes Niedersachsen geleistete Aufbauarbeit, damit auf hohem Niveau zusammengespielt und Neues einstudiert werden kann – oftmals begleitet von Kontrabass, Percussion und Vokalsolisten.

Das sich ACCOLLAGE nennende Ensemble zählt insgesamt 22 Musiker aus unterschiedlichen Heimatorchestern. Sie erarbeiteten an elf Probewochenenden ein recht anspruchsvolles Programm, das anlässlich der Akkordeonmusiktage in

Remscheid, am Tag der Niedersachsen in Aurich und im Kulturzentrum Jahnhalle Nordenham gespielt wurde. Das Repertoire war dabei weit gefächert und beschränkte sich längst nicht auf Volkstümliches, sondern umfasste auch Originalwerke sowie Transkriptionen nach Werken von Gabriel Fauré, Jacques Ibert und Charles Ives. Hinzu kamen noch Arrangements aus dem Jazz-Bereich und der gehobenen Unterhaltungsmusik. Bezeichnend für die vorherrschende Musizierfreude und Aufbruchstimmung mag der Titel der 2011 eingespielten CD sein: „You make me feel brand new.“

Zuwendungsempfänger: Deutscher Harmonika-Verband, Landesverband Niedersachsen e. V.
Förderzweck: ACCOLLAGE – Das Akkordeon-Orchester des Landes Niedersachsen
Höhe der Zuwendung: 2.700 €
Laufzeit des Projekts: 01.01. – 31.12.2011

Jugendjazzorchester Niedersachsen: Jazzkompositionen aus Niedersachsen als Exportschlager

Zuwendungsempfänger:

Landesmusikakademie
Niedersachsen gGmbH

Förderzweck:

Jugendjazzorchester
Niedersachsen:
Jazzkompositionen aus
Niedersachsen als
Exportschlager

Höhe der Zuwendung:

28.000 €

Laufzeit des Projekts:

08.01.-22.09.2011

Wirbel aus der Windmaschine. Die „Klassiker“ haben eins, die Jazzer auch: ein eigenes Landesjugendorchester unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten – in diesem Fall das Jugendjazzorchester Niedersachsen „JON“, gerne auch „Wind Machine“ genannt. Mehrmals im Jahr treffen sich die Jung-Jazzer unter professioneller Leitung, um neues Repertoire zu erarbeiten und dem Publikum zu präsentieren, von Bigband-Standards bis hin zu modernen Arrangements und Kompositionen. Die Zahlen sind erstaunlich: mindestens 40 Arbeitsphasen, über 250 Konzerte und mehr als 200 junge Talente. Wichtig sind nicht nur die Auftritte in ganz Niedersachsen, sondern auch die Kooperationen mit landeseigenen Festivals und großen Orchestern, etwa der NDR Radiophilharmonie und dem Göttinger Symphonieorchester.

Den „Klassikern“ haben sie voraus, dass inzwischen eigene Mitglieder (auch ehemalige) gerne neue Stücke und Arrangements fürs Ensemble kreieren – bereits Titel wie etwa „Arrival in Helsinki“, „Nachtklang“, „Sky Lift“ oder „She Hugs Me“ erzählen schon eine Geschichte. Stilistisch ist von Funk über Latin und Swing bis zu sanften Balladen alles dabei: Junger „selfmade Jazz“ aus Niedersachsen.



Emsbürener Musiktage | Meisterkurse

Zuwendungsempfänger: Gemeinde Emsbüren
Förderzweck: Emsbürener Musiktage 2011 | Meisterkurse
Höhe der Zuwendung: 11.000€
Laufzeit des Projekts: 23.10.–06.11.2011

Viel Holz aus aller Welt. Schon lange gehören die herbstlichen „Emsbürener Musiktage“ zum festen Inventar im musikbegeisterten Emsland. Traditionell steht dabei die an Klangfarben bunte Palette der auch im Orchester präsenten Holzblasinstrumente im Vordergrund – wie auch die Meisterkurse, die einen ebenso festen wie essentiellen Bestandteil des Programms darstellen. Ohnehin gilt das ganze Augenmerk den jungen Musikern, die den hohen künstlerischen und pädagogischen Anspruch wie auch die individuelle Betreuung durch die renommierten Dozenten schätzen: Die zahlreichen Anmeldungen kommen schon lange nicht mehr allein aus Europa und können nur noch in Auswahl berücksichtigt werden.

Reihum gestalteten wie gewohnt die Meisterschüler die Konzerte, die eine enorme Vielfalt in Art, Besetzung und gespielterem Repertoire aufweisen: vom Kammer- und Kirchenkonzert bis zum Familien- und Seniorenkonzert; sogar ein Konzert von der Jugend für die Jugend war dabei. Für den willkommenen Kontrast sorgte ein virtuoser Wettstreit zweier Streicher-Gäste in einem „Cello Duello“. Auch die Preisträger des Vorjahres waren wieder eingebunden: Bei der Abschlussveranstaltung stellten sie nochmals ihre musikalischen Fertigkeiten unter Beweis. Eine gelungene Form der Traditionsbildung.

Auftragskomposition einer Kammeroper für den Mädchenchor hannover

Zuwendungsempfänger: Mädchenchor hannover e.V.
Förderzweck: Auftragskomposition einer Kammeroper für den Mädchenchor hannover
Höhe der Zuwendung: 12.000€
Laufzeit des Projekts: 03.09.2011

Purcell reloaded. Vermutlich hat der englische Komponist Henry Purcell (1659–1695) seine Oper „Dido and Aeneas“ einst für den Londoner Hof geschrieben; dokumentiert ist allerdings erst eine Aufführung aus dem Jahre 1688/89 in einem Mädchenpensionat im nahen Chelsea. Mehr als 300 Jahre später bildet sie den Hintergrund für die Kammeroper „Didos Geheimnis“ – ein Auftragswerk des Mädchenchors Hannover, bei dem der bekannte Komponist und Arrangeur Andreas N. Tarkmann und sein Librettist Eberhard Streul die antike Geschichte um Liebe und Eifersucht jugendgerecht in die Gegenwart versetzen: sprachlich, musikalisch und natürlich auch mit den entsprechenden Accessoires.

Die insgesamt sieben Bilder mit einem Prolog mobilisierten alle Ausbildungsstufen des vielfach ausgezeichneten Chores, von der Vorgruppe bis zum Konzertensemble. Mehr als 200 Sängerinnen, sechs Solisten, elf Chorleiter, Stimmbildner und Korrepetitoren waren aktiv. Hinzu kamen für die halbszenische Aufführung noch ein Bühnenbildner, eine Kostümbildnerin und ein Beleuchter. Plötzlich herrschte in den Herrenhäuser Gärten hektisches Treiben wie in einem Opernhaus. Die damit verbundenen Herausforderungen wurden von allen mit leuchtenden Augen bestanden, die Uraufführung am 3. September 2011 geriet zu einem vollen Erfolg. Nur Daphne blieb am Ende zurück, um sich verabschieden von ihrer Jugendliebe zu verabschieden...

Niedersächsisches Jugendsinfonieorchester: Die Zeit

Durch Raum und Zeit. Das Niedersächsische Jugendsinfonieorchester, egal ob es musizierend unterwegs ist zu den Meistern der Vergangenheit oder zu Neu-Schöpfungen der Gegenwart, ist gegenwärtig wie die Orchestermusik selbst. „Die Zeit“ hieß denn auch das zu den Niedersächsischen Musiktagen ausgegebene Motto, unter dem in drei Phasen neue Partituren erarbeitet wurden, geleitet von den Dirigenten Rüdiger Bohn und Francesco Angelico.

Auch in der Werkauswahl spiegelte sich das Thema „Zeit“. Mit Peter Tschaikowskys Sinfonie Nr. 1, den „Winterträumen“, und Anton Weberns Orchesterstück „Im Sommerwind“ überwand die ambitionierten jungen Musiker kultiviert die Grenzen des Raums hin zur vierten Dimension. Zudem

wurde gemeinsam mit dem Bandoneonisten Per Arne Glorvigen in Astor Piazzollas „Vier Jahreszeiten“ ein ganzer Jahreslauf im Tango-Nuevo-Takt durchschritten. Noch mit nasser Tinte kamen die Notenblätter von „Zum Raum wird hier die Zeit“ auf die Pulte, das Peter Francesco Marino dem NJO auf den Leib komponiert hatte. Daneben standen zeitlos gültige Prachtstücke von Gustav Mahler und Jean Sibelius.

Gekrönt wurde das Arbeitsjahr des Jugendsinfonieorchesters durch die Kooperation mit den Niedersächsischen Musiktagen in Hameln, wo sich der Klangkörper als Festivalorchester bestens bewährte.

Zuwendungsempfänger: Landesmusikakademie Niedersachsen gGmbH
Förderzweck: Niedersächsisches Jugendsinfonieorchester: „Die Zeit“
Höhe der Zuwendung: 53.000€
Laufzeit des Projekts: 20.01.–01.10.2011

Niedersächsisches Landesjugendblasorchester: Very British

High End Bläusersinfonik. Traditionell nimmt sich das Landesjugendblasorchester Niedersachsen ausgewachsener Sinfonik an. Diesmal waren es Werke der Ober- und Höchststufe, die aus England kommen oder britisches Flair verbreiten. Erweiterte Sprachkenntnisse mussten die jungen Leute zu den beiden Probenphasen zwar nicht mitbringen, dafür aber ein gerüttelt Maß an Können und Energie, um die anspruchsvolle Ensemblearbeit zu meistern. Doppelt reizvoll war dies „very british“ fraglos für die „Neuen“ – wie in jedem Jahr hatte das Landesjugendblasorchester neben Abgängen auch etliche Neuzugänge zu verbuchen.

Im Programm fanden sich berühmte Namen mit Originalwerken und Arrangements. Romantik mit Meeresbrise kam auf bei Mendelssohns „Hebriden“, das 20. Jahrhundert war präsent mit William Waltons trickreicher „Façade“, aus Edward Elgars bekannten „Enigma Variationen“ wurde „Nimrod“ herausgepickt, und die britische Folklore kam zu Wort mit „Hymn of the Highlands“ und der „English Folk Song Suite“ – selbst „Danny Boy“ und „Robin Hood“ waren mit von der Partie. Ein echtes Highlight: das Tubakonzert von Edvard Gregson mit Steffen Lahmann am großen Tieftöner. Auf keinen Fall durfte der erste Marsch aus Elgars „Pomp and Circumstance“ fehlen – vom Publikum dankbar umjubelt wie bei der „Last Night of the Proms“.

Zuwendungsempfänger: Landesmusikakademie Niedersachsen gGmbH
Förderzweck: Niedersächsisches Landesjugendblasorchester: „Very British“
Höhe der Zuwendung: 33.000€
Laufzeit des Projekts: 20.01.–05.11.2011

Landesjugendchor Niedersachsen auf musikalischen Pfaden von Deutschland nach Frankreich und zurück

Zuwendungsempfänger: Landesmusikakademie Niedersachsen gGmbH
Förderzweck: Landesjugendchor Niedersachsen auf musikalischen Pfaden von Deutschland nach Frankreich und zurück
Höhe der Zuwendung: 28.000 €
Laufzeit des Projekts: 08.01.-03.12.2011

Einmal Frankreich und zurück. Der Landesjugendchor hat sich hohe Ziele gesetzt. Handverlesene Sänger und Sängerinnen im Alter zwischen 16 und 26 Jahren fanden sich mehrfach im Jahr zusammen, um unter Leitung von Jörg Straube anspruchsvolle Werke einzustudieren. So wird der Nachwuchs gefördert und das Land trefflich repräsentiert, Schirmherr war der Ministerpräsident.

Munter ging es auf musikalischen Pfaden von Deutschland nach Frankreich und zurück – mit Chormusik aus Barock, Romantik und Moderne, inspiriert durch das Motto „Händel und Frankreich“ der Internationalen Göttinger Händel-Festspiele. An diesen beteiligte sich der Chor in der ersten Jahreshälfte; gemeinsam mit dem

Ensemble „Alta Ripa“ aus Hannover und Solisten wurden die prächtigen Krönungs-Anthems von Händel und das weniger bekannte, doch genauso majestätische „Te Deum“ von Delalande aufgeführt.

Im Herbst schlug der Chor unter dem Motto „La vie et la mort“ ernsthafte Töne an. Motetten von Brahms und Reger, eine Hohelied-Vertonung von Jean-Yves Daniel-Lesur und das Requiem „Seele, vergiss sie nicht“ von Peter Cornelius gaben Gelegenheit, tief in die Partituren einzusteigen. Bereichert wurde das Programm von dem Organisten Arndt Heinzelmann, dokumentiert wurde die hervorragende Arbeit auf einer CD durch den NDR.



Einzelkonzerte

Geförderte Projekte 2011



Internationales Heinrich-Schütz-Fest

Ein Intermezzo im Krieg. Die Zeit des jungen Händel und der des Brahms-Freundes Joseph Joachim ausgenommen, ist es musikalisch fast immer ein wenig ruhig – manchmal auch zu ruhig – um die einstige Hannoveraner Hofkapelle geblieben. Eine weitere Episode ist selbst unter Kennern nahezu unbekannt, hätte aber unter anderen Umständen vielleicht etwas ganz Großes hervorbringen können. Denn im Jahre 1639 war es Herzog Georg von Calenberg gelungen, keinen geringeren als den hoch angesehenen Dresdner Hofkapellmeister Heinrich Schütz in seine Dienste aufzunehmen. Dem in seiner Zeit herausragenden Musiker und Komponisten hatte der Dreißigjährige Krieg im schwedisch besetzten Sachsen die Existenzgrundlage genommen.

Der Aufenthalt in Hannover blieb indes ein Intermezzo. Als der Herzog 1641 unerwartet starb, wandte sich Schütz für längere Zeit wieder nach Kopenhagen an den dänischen Hof. Die zuvor vollzogene Ernennung Hannovers zur Residenzstadt, die sich 2011 zum 375. Mal jährte, bildete aber einen willkommenen Rahmen für die Internationale Heinrich-Schütz-Gesellschaft, ihr großes, an wechselnden Orten auf der ganzen Welt ausgetragenes Fest in und um die Landeshauptstadt auszurichten. Konzerte mit herausragenden Ensembles, Chorprojekte zum Mitsingen, Exkursionen, musikalische Gottesdienste und ein wissenschaftliches Symposium ließen für sechs Tage die einstigen Ambitionen wieder lebendig werden.

Zuwendungsempfänger:
Evangelisch-lutherische
Landeskirche Hannovers
Fördergegenstand:
Internationales Heinrich-
Schütz-Fest 2011
Förderzuwendung:
10.000€
Laufzeit des Projekts:
29.09.–03.10.2011

Geburtstagskomposition für Sofia Gubaidulina

Happy Birthday! Dass zeitgenössische Klänge zwar komplex komponiert, aber keineswegs abstrakt gehört werden müssen, hat sich unter vielen Liebhabern der „klassischen Musik“ noch nicht so recht herumgesprochen. Vielfach glaubt man noch immer, alles Neue sei lediglich für einen kleinen Kreis von „Kennern“ bestimmt, die gerne unter sich bleiben wollen. Eine völlige Fehleinschätzung der eigenen Möglichkeiten! Neugier und die Lust, Neues auszuprobieren, gehört zu den elementarsten Fähigkeiten des Menschen – und dies von Geburt an.

Manchmal muss man dennoch etwas genauer hinhören. Die Hannoversche Gesellschaft für Neue Musik öffnet mit ihrer Konzertreihe „zeitlupe“ dafür die Ohren. Dann wird auch deutlich, dass hinter den

neuen Partituren oftmals ganz besondere Persönlichkeiten stehen. Eine solche ist die international hoch angesehene, in der Nähe von Hamburg lebende russische Komponistin Sofia Gubaidulina, zu deren 80. Geburtstag in Hannover ein ganzes Festival ausgerichtet wurde. Veranstalter waren die NDR Radiophilharmonie, das Niedersächsische Staatsorchester und die Hochschule für Musik, Theater und Medien. Ferner hat die Hannoversche Gesellschaft für Neue Musik ein Werk beim Komponisten-Ehepaar Elena Firsova und Dmitri Smirnov in Auftrag gegeben, dem die tatarisch inspirierte Dichtung „Kublai Khan“ von Samuel Coleridge (1797) zugrunde liegt. Ein großer Erfolg, ein echtes Geschenk.

Zuwendungsempfänger:
Hannoversche
Gesellschaft für
Neue Musik e.V.
Fördergegenstand:
Geburtstagskomposition
für Sofia Gubaidulina
Förderzuwendung:
5.500€
Laufzeit des Projekts:
11.11.2011

Festival Sofia Gubaidulina – ein Fest zum 80. Geburtstag

Zuwendungsempfänger: Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
Fördergegenstand: Festival Sofia Gubaidulina – ein Fest zum 80. Geburtstag
Förderzuwendung: 30.000€
Laufzeit des Projekts: 09.11.–13.11.2011

Leise Töne. Versucht man, ihre ganz persönliche musikalische Sprache zu beschreiben, so wird man nicht in laute Worte verfallen. Vielmehr ist das gesamte Schaffen von Sofia Gubaidulina von vornehmer Zurückhaltung, tiefer Nachdenklichkeit und sich unaufdringlich gebender Spiritualität geprägt. 1931 im fernen Tschistopol geboren, gilt sie seit vielen Jahren unangefochten als die bedeutendste lebende Komponistin. Von Dmitri Schostakowitsch nachhaltig motiviert, ist sie auch in schweren Zeiten ihrem eigenen Weg treu geblieben.

Auf den ersten Blick mag es zu der von Gubaidulina an den Tag gelegten inneren wie äußeren Bescheidenheit gar nicht passen, welche ehrenvolle Auszeichnungen und Preise sie in den vergangenen 25 Jahren

erhalten hat. Die Liste ist lang, doch ersetzt sie keine einzige der gleichermaßen auf rationalen Bauplänen wie intuitiven Entscheidungen basierenden Kompositionen. So notierte Alfred Schnittke einmal ganz persönlich: „Ich mag ihr Violinkonzert (Offertorium) sehr. Darin kommt es zu einem frappierenden Durchbruch – aus der Sphäre der magischen Zauberkunst hinein in die Sphäre des religiösen Einflusses.“

Dass anlässlich ihres 80. Geburtstages an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover ein kleines Festival mit Konzerten und einem wissenschaftlichen Symposium initiiert wurde, ist nicht zuletzt ihrer langjährigen Verbundenheit zum Land Niedersachsen zu verdanken. Ad multos annos!

musica assoluta

Zuwendungsempfänger: musica assoluta c/o T. Encke
Fördergegenstand: musica assoluta – Konzerte in der Galerie Hannover-Herrenhausen
Förderzuwendung: 15.000€
Laufzeit des Projekts: 06.10. | 17.11.2011

Synthesen-Schmiede. Sie wollen sich von den etablierten Formen des Konzertbetriebs trennen und das Publikum von seinen eingefahrenen Hörgewohnheiten befreien – das Kammerorchester „musica assoluta“ und ihr Leiter, der Komponist Thorsten Encke. Das gelingt durch eine neue Darbietungsform: Eine dicht gedrängte Stunde Musik ohne Pause und ohne Rücksicht auf Stile und Genres, nah am Auditorium, vermittelt mit einer gehörigen Portion Können, Engagement und Kommunikationsfreude seitens der einzelnen Musiker. Letztere sind handverlesene Profis aus der jungen Generation. Ihr besonderes Augenmerk gilt den Jüngeren und Gleichaltrigen: Sie sollen besonders motiviert und einbezogen werden, ob als Zuhörer oder auch selbst musizierend. Das Kammerorchester „musica assoluta“

hat also viel vor, aber auch schon einiges erreicht. Bereits nach kurzer Zeit konnte 2011 das etwa 40-köpfige Ensemble, das in der Galerie Herrenhausen seine Heimat gefunden hat, großen Erfolg verzeichnen. „Hannover hat ein neues Spitzenorchester“, staunte die Presse und sprach von „Alleskönnern“ und höchster Qualität. Das Besondere an den Programmen ist die Synthese von Alt und Neu: Da bilden Lutoslawski, Britten und Beethoven einen Block, Mahlers „Lied von der Erde“ erklingt in einer Schönberg-Bearbeitung, und Canzonen von Gabrieli gehen eine ungewohnte Verbindung mit Stücken von Encke und Mozart ein.

für mitten in – Musik mit Kunstwerken

Schnittstellen der Sinne. Schon seit vielen Jahrhunderten ist die Musik fester Bestandteil der bildenden Künste. Man denke nur an die Darstellungen der heiligen Caecilia (meist mit kleinem Orgel-Portativ) oder an die zahlreichen Gemälde mit musizierenden Ensembles – bis zum Barock oftmals als himmlische Engelsmusiken mit Violinen, Gamben und Lauten, im 19. Jahrhundert als Genrestück mit der höheren Tochter am Klavier. Doch auch Komponisten ließen sich inspirieren, allen voran Modest Mussorgski. Seine „Bilder einer Ausstellung“ wirken bis heute inspirierend auf Projekte, die mit Tönen, Klang und Geräuschen auch das Hörbar machen wollen, was wir sonst nur sehen.

Solche musikalischen Skulpturen zu entwerfen, hatte sich das Hildesheimer Ensemble Quartett PLUS 1 in seinem Projekt „für mitten in – Musik mit Kunstwerken“ vorgenommen. Ein Experiment, das Querverbindungen schafft zwischen komponierter und improvisierter Musik, zwischen unterschiedlichen Aufführungsformaten und dramaturgischen Abläufen. Die Spurensuche fand an sechs unterschiedlichen Orten statt, Ausgangspunkt bildeten u. a. Werke, Installationen und Zeichenmaschinen von David LaChapelle, Johannes Vogl und Christian Bilger. Darüber hinaus ließ sich das Quartett während der „Nacht der Museen“ in der Hannoverschen Kestnergesellschaft auch auf einen „sieben Stunden selbstversuch“ ein – ein musikalischer Marathon.

Zuwendungsempfänger: Quartett PLUS 1 GbR
Fördergegenstand: für mitten in – Musik mit Kunstwerken
Förderzuwendung: 5.700€
Laufzeit des Projekts: 28.04.–14.11.2011

Irish-Folk Festival

Guinness im Blut. Als Mitte des 19. Jahrhunderts die aus Amerika stammende Kartoffelfäule Europa erreichte, traf dies Irland besonders schwer. Von Monokulturen und nur wenigen Sorten geprägt, fielen für beträchtliche 14 Jahre die Ernten dieses Grundnahrungsmittels nahezu vollständig aus. Indes drückten die Pachtzinsen, und einen Sozialstaat gab es nicht. So starben etwa eine Million Iren an den unmittelbaren Folgen von Unterernährung und Krankheit, zwei Millionen gelang unter widrigsten Umständen die Auswanderung in die Neue Welt oder nach Down Under. Die Folgen sind bis heute zu spüren: Große Teile der alten Bräuche gerieten in Vergessenheit, auch die gälische Sprache verlor einen Großteil ihrer Sprecher.

Im Exil aber wurden bestimmte Traditionen besonders gepflegt und die Erinnerung wach gehalten. Dazu trugen auch die Lieder und Tänze bei, die heute als „Irish Folk“ viele Menschen auf der ganzen Welt begeistern. Einmal im Jahr erklingen Fiddle, Whistle und Pipes auch im Innenhof des historischen Klosters Möllenbeck – auch architektonisch eine hinreißende Kulisse. So erreicht das Open-Air mit seinen jährlich wechselnden Bands nicht nur Fans, sondern auch ein erstaunlich breites Publikum aller Altersschichten, mit vielfältiger Musik vom puren Folk mit Pub-Atmosphäre bis zum herben Irish Rock.

Zuwendungsempfänger: Stadt Rinteln
Fördergegenstand: 14. Irish-Folk Festival im Kloster Möllenbeck
Förderzuwendung: 5.000€
Laufzeit des Projekts: 18.06.2011

Festivals | Konzertreihen

Geförderte Projekte 2012



Internationale Gandersheimer Dommusiktage

Musik im Licht. Man muss nicht gleich eine synästhetische Begabung haben, um Töne zu sehen oder Farben zu hören. Vielfach ist es die Musik selbst, die bereits Assoziationen frei setzt – nur so lassen sich überhaupt gängige Vokabeln wie die von den „dunklen Klängen“ oder dem „hellen Klingen“ erklären. Welche Farbe man aber mit einem Ton, einer Tonart oder einem Akkord verbindet, ist nicht universell bestimmbar; zu unterschiedlich sind die individuellen Prägungen und Erfahrungen, sofern sie sich denn überhaupt konkretisieren lassen. Gleichwohl hat der russische Komponist Alexander Skrjabin vor über 100 Jahren für seine sinfonische Dichtung „Prométhée“ ein Farbenklavier entworfen.

Umso neugieriger machte das auf fünf Spielorte aufgeteilte Programm der 22. Gandersheimer Dommusiken, bei denen alle Hauptkonzerte und Nachtmusiken durch eine Lichtkünstlerin illuminiert wurden. So konnten etwa Händels Dettinger Te Deum und Bachs h-Moll-Messe auch in Farben gehört werden. Doch auch Kinder und Jugendliche fanden im großen Programm Berücksichtigung: mit zwei familienfreundlichen Aufführungen der beliebten Kinderoper „Sid, die Schlange, die singen wollte“ und einem umjubelten Schulkonzert des angesagten Leipziger Vokalensembles Sjaella, dem dann auch viele neugierig in eine stimmungsvolle Soirée folgten.

Zuwendungsempfänger:
Concerto Gandersheim e. V.
Fördergegenstand:
22. Internationale Gandersheimer Dommusiktage
Förderzuwendung:
12.000 €
Laufzeit des Projekts:
15.–23.09.2012

MusicaViva – Internationales Musikfestival im Osnabrücker Land

Rekordverdächtig. Bei vielen der heute etablierten Festivals und Konzertreihen wird gerne vergessen, wie klein und improvisiert manches einst begonnen hat. Erst nach einigen Jahren und Jahrzehnten kann Rückschau gehalten werden – so auch bei dem Internationalen Musikfestival im Osnabrücker Land, das bescheiden als „Tage Alter Musik“ angefangen hat, inzwischen aber auf beeindruckende Zahlen verweisen kann: In 23 Jahren sind mehr als 2.500 Werke von über 500 Komponisten in mehr als 400 Konzerten erklungen.

Die in der Vergangenheit gewachsenen Kontakte zahlen sich in der Gegenwart aus und werden wohl auch in Zukunft das hohe Ansehen des MusicaViva-Festivals bestimmen. Renommiertere Interpreten der Alten Musik wie das Marais Consort (auf Gamben), Barthold Kuijken (Flöte), Dorothée Oberlinger (Blockflöte), das Boreas Quartett Bremen, Concerto Köln, London Baroque und Emma Kirkby (Sopran) erfreuen das sachkundige wie interessierte Publikum, stehen aber teilweise auch als Dozenten bei den begleitenden Meisterkursen für den Nachwuchs zur Verfügung.

Zuwendungsempfänger:
Forum artium
Fördergegenstand:
MusicaViva – Internationales Musikfestival im Osnabrücker Land 2012
Förderzuwendung:
20.000 €
Laufzeit des Projekts:
02.–23.09.2012

MASALA Welt-Beat Festival

Zuwendungsempfänger: Bürgerinitiative Raschplatz e.V.
Fördergegenstand: 18. MASALA Welt-Beat Festival 2012
Förderzuwendung: 30.000 €
Laufzeit des Projekts: 04.-15.07.2012

Mehr als wirbelnde Rhythmen. Schon lange ist das MASALA Festival nicht mehr nur ein Fest für Welt-Beat – sofern man darunter lediglich eine mehr oder weniger ausgeprägte Gruppe von Schlagzeugern mit einem fallweise exotisch-ursprünglichen oder neuzeitlich-internationalen Instrumentarium versteht. Denn die so genannte Weltmusik ist in all ihren Facetten geradezu unerschöpflich, und selbst im europäischen Haus lassen sich noch viele erstaunliche Entdeckungen machen. Zu diesen gehören die aus der keltisch geprägten Bretagne stammende Sängerin Cécile Corbel ebenso wie das ungarische Ensemble Romengo mit seinen modern gefassten Interpretationen urwüchsiger Oláh-Gypsies.

Mit über 100 Künstlerinnen und Künstlern aus 18 Nationen an insgesamt acht Veranstaltungsorten in der Stadt wie in der Region war in diesem Jahr einer der thematischen Schwerpunkte Afrika gewidmet – mit Gästen aus Äthiopien, Ghana, Sierra Leone, Simbabwe und Tunesien. Sie machten mit der kulturellen Vielfalt des unendlich groß anmutenden und noch immer weithin unbekanntes Kontinents bekannt und zeigten, wie aktuell alte Traditionen sein können oder wie sich divergierende Stile glücklich vereinen. In die bunte Farbenpracht mischten sich gleichwohl auch nachdenkliche Töne bei einer politischen Lesung und Diskussion angesichts der sich verschließenden europäischen Außengrenzen.



Internationales Musikfestival Oldenburger Promenade

Zwendungsempfänger: Gemeinschaft der Freunde der Kammermusik in Oldenburg e. V.
Fördergegenstand: 16. Internationales Musikfestival Oldenburger Promenade
Förderzuwendung: 22.600 €
Laufzeit des Projekts: 02.-10.06.2012

Flanieren zwischen den Stilen. Immer mehr Festivals schicken ihre Künstler und ihr Publikum auf kreative Wanderschaft – sei es mit neuen programmatischen Ideen, sei es räumlich mit unterschiedlichen, wenn nicht gar ungewöhnlichen Spielstätten. Ambiente und Atmosphäre wechseln dabei in anregender Weise, genauso wie die Epochen, Stile und Genres. Bei der Oldenburger Promenade ist dieses moderne Konzept schon lange traditioneller Teil des Programms, wenn zwischen dem Schloss-Saal, dem Marmorsaal und der Lambertikirche ebenso munter gewechselt werden kann, wie zwischen Bach, Schumann und Fauré, zwischen Lied, Chor und Orchester oder zwischen heißem Tango, einer musikalischen Reise ins Paradies und zur finsternen Seite des Herzens.

Eine solche Promenade erfordert souveräne Navigation, die dann aber auch manch interessanten Nebenweg eröffnet, so etwa – in Kooperation mit dem Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte – die musikalische Eröffnung der Ausstellung „Georg Baselitz. Das Naturmotiv“. Beim Angebot für „kleine Leute“ durfte auch der Nachwuchs im Oldenburger Schloss eine Route mit zwei Stationen für sich erobern, als Gäste bei Felix und Fanny Mendelssohn oder Zeuge eines Museums-Krimis mit Mussorgskis „Bildern einer Ausstellung“. Für einen stimmungsvollen Auftakt sorgte die lange „Jazz-Ladies-Night“ mit insgesamt drei Formationen, rhythmisch von Rock bis Reggae und vokal von Soul bis Swing.

Sommerliche Musiktage Hitzacker

Zwendungsempfänger: Gesellschaft der Freunde der Sommerlichen Musiktage Hitzacker e. V.
Fördergegenstand: 67. Sommerliche Musiktage Hitzacker
Förderzuwendung: 65.000 €
Laufzeit des Projekts: 28.07.-05.08.2012

Ein prall gefüllter Koffer. Seit jeher gingen Komponisten auf Reisen. In früheren Zeiten galt diese Wanderschaft vor allem der musikalischen Ausbildung, dann der Suche nach einer festen Anstellung bei Hofe; so war auch Mozarts Aufenthalt in Mannheim und Paris motiviert. Im frühen 19. Jahrhundert kam das reisende Virtuosenentum auf. Erst im 20. Jahrhundert deutete sich aus politischen Gründen ein ganz anderes Reiseziel an: die Fremde. Ins Exil gezwungen, war dies für viele Komponisten und Musiker mit einem Bruch in ihrer Biographie verbunden. Zumeist konnten sie an ihre alten Erfolge nicht mehr anknüpfen und fanden nur mühsam Anschluss. Vor allem aber gerieten viele durch die radikale Nachkriegs-Avantgarde auf tragische Weise in doppelte Vergessenheit.

Entsprechend dem diesjährigen Motto „Exil“ standen bei den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker auch Werke von Bartók, Eisler, Weill und Weinberg auf dem Programm, doch wurde der Begriff weiter gefasst: Auch emotionale und ästhetische Verfremdungen bekannter wie unbekannter Komponisten sollten für Irritationen und Neugier sorgen, begleitet durch die seit langem etablierten und vom Publikum geschätzten Formate wie den „Festival Walk“, die „Hörer-Akademie“ oder das „Chorsingen für Jedermann“, erstmals ergänzt durch das Projekt „Profis unterrichten Laien“.

Internationales Musikfest Goslar-Harz

Klassik im Klassenzimmer. Wohl nur selten gelingt es einem Festival, so breit in die Schulen hinein zu wirken. Dazu bedarf es freilich nicht nur eines guten Termins (außerhalb der Ferien) und zuverlässiger Kooperationspartner, sondern vor allem engagierter Künstler, die auch mit dem Herzen dabei sind. Bei seinem 10-jährigen Bestehen konnte das Internationale Musikfest Goslar zum einen mit hochkarätigen Konzerten punkten, zum anderen mit einer einzigartigen Nachwuchsarbeit. In insgesamt 66 Schulstunden wurden von mehr als 70 Musikfestkünstlern über 2.500 Schüler erreicht – in der Stadt wie auch im gesamten Landkreis. Und damit es nicht bei diesem einmaligen Highlight bleibt, erhielten die Teilnehmer jeweils einen Gutschein für eine Schnupperstunde in

der Musikschule sowie eine Freikarte zu einem Konzert.

Mit einem Schwerpunkt auf Kammermusik und vor allem dem Streichquartett ist das Musikfest Goslar auch im Jubiläumsjahr seiner programmatischen Ausrichtung treu geblieben. Auf diese Weise konnten wieder viele außergewöhnliche wie attraktive Spielorte außerhalb des Stadtzentrums Berücksichtigung finden, wie ein Sanatorium, das Berufsbildungswerk oder die 1908 nach einer norwegischen Vorlage errichtete Stabkirche in Hahnenklee. So aufgestellt wird das Musikfest in Goslar mehr als nur ein schöner Sommernachtstraum bleiben.

Zwendungsempfänger: Gesellschaft der Freunde und Förderer des Internationalen Musikfestes Goslar-Harz e. V.
Förderzweck: 10. Internationales Musikfest Goslar-Harz
Höhe der Zuwendung: 10.000 €
Laufzeit des Projekts: 10.08.-09.09.2012

Internationale Fredener Musiktage

Klein, aber oho. Man darf mitunter staunen, welch' Festival-Potential auch kleinere Orte haben und entfalten. Dies gilt auch für Freden an der Leine, das seit 1993 alljährlich im Sommer internationale Musiktage beherbergt. Spielstätten sind in der Regel die ausgebaute Zehntscheune, die Kirche St. Georg, der Gropius-Bau der Fagus-Werke in Alfeld und – diesmal neu – ein Bauernhof. Der Schwerpunkt liegt stets auf Kammermusik aller Epochen, wobei sich 2012 das Programm unter dem Motto „Echt Niedersächsisch: Die Welt zu Gast“ explizit der Weltmusik geöffnet hatte, unterstützt durch das kooperierende Center for World Music an der Universität Hildesheim. So waren Klänge aus Schweden, der Türkei, Ghana, Indien, China und Japan zu hören, erläutert durch sachkundige Einführungen.

Folkloristisches wechselte dabei mit anspruchsvoller Kunstmusik, Traditionelles mit Modernem. Die jüngeren Teilnehmer konnten im Breakdance- und Rhythmus-Workshop Erfahrungen sammeln.

Andere musikalische Brücken wurden vom niedersächsischen Almandin Quartett und dem aus Litauen stammenden Art Vio Quartet geschlagen: von einem der nur ganz selten zu hörenden Doppelquartette des einst am Kasseler Hof wirkenden Louis Spohr bis hin zum europäisch-chinesisch inspirierten Oktett von Sarah Nemtsov, dem diesjährigen Auftragswerk.

Zwendungsempfänger: Internationale Fredener Musiktage e. V.
Fördergegenstand: 22. Internationale Fredener Musiktage 2012
Förderzuwendung: 15.000 €
Laufzeit des Projekts: 28.07.-05.08.2012

Amadigi

Zuwendungsempfänger: Internationale Händel-Festspiele Göttingen gGmbH
Fördergegenstand: Aufführung der Oper „Amadigi“ im Rahmen der Internationalen Händel-Festspiele 2012
Förderzuwendung: 70.000 €
Laufzeit des Projekts: 17.–28.05.2012

Mit Eifer sucht, was Leiden schafft. Nahezu unerschöpflich mutet das Œuvre von Georg Friedrich Händel an, und so können die seit 1920 bestehenden, alljährlich wiederkehrenden Internationalen Händel-Festspiele in Göttingen stets auf neue Aspekte des Werkes aufmerksam machen. Mit der Inszenierung jeweils einer der großen Opern hat man dabei eine eigene, besondere Tradition geschaffen, die auch überregional für beständiges Ansehen und Aufmerksamkeit sorgt. Erstmals erklang in diesem Jahr in ungekürzter Form „Amadigi di Gaula“, deren Partitur 1715 in London nach einem Ritterroman entstand.

Es handelt sich um ein Werk großer Gefühle und fesselnder Dramatik, mit einem fast romantisch anmutenden Ausgangspunkt: So wird Oriana nicht nur von Amadigi, sondern auch von Dardano geliebt, hingegen hat es die Zauberin Melissa auf Amadigi abgesehen. Konfusion und Ekstase sind vorprogrammiert, zuletzt kommt es zu einem Duell, Verzweiflung und gar zu einem Suizid. Solch ein Libretto stellt nicht nur für Regie, Bühne und Ausstattung eine Herausforderung dar, sondern auch für die Vermittlung: In Kooperation mit Schülern des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums entstand eine zeitgemäße Neufassung des Stoffes als „Young Amadigi“ – als eine fiktive Partynacht voller Sehnsüchte und Ängste, voll Liebe und Eifersucht.



Public Viewing der Oper Amadigi

Zuwendungsempfänger:

Internationale Händel-Festspiele Göttingen gGmbH

Fördergegenstand:

Public Viewing der Oper „Amadigi“

Förderzuwendung:

15.000€

Laufzeit des Projekts:

17.-28.05.2012

Oper für alle. Entstanden bei der heimischen Fussball-Weltmeisterschaft 2006 hat das Public Viewing längst alle Bereiche des öffentlichen Kulturlebens erfasst. In erster Linie sind es auch weiterhin die großen Sportereignisse, die als Direktübertragung auf öffentlichen Plätzen ein breites Publikum ansprechen, aber auch Operaufführungen finden zunehmend Beachtung – etwa im Kino, um einmal live in der New Yorker „Met“ dabei sein zu können oder um dem Neujahrskonzert aus Wien zu lauschen.

Anders als vor dem recht einsam betrachteten heimischen Bildschirm (sei es bei einer DVD oder einem Kulturprogramm) ist es das Erleben gemeinsamer Emotionen, was das Public Viewing so beliebt gemacht hat – auch im Bereich des Konzerts und der

Oper. Vor allem bietet es für manche Interessierte und Liebhaber angesichts rarer Plätze oder unerschwinglicher Eintrittspreise eine adäquate Möglichkeit, an der Aufführung dennoch teil zu nehmen; mehr noch gibt es auch dem Veranstalter die Chance, neue Publikumsschichten quasi „im Vorübergehen“ anzusprechen und Schwellenängsten zu begegnen. So wurde bei den Göttinger Händel-Festspielen die Oper „Amadigi di Gaula“ als moderierter Mitschnitt der Premiere angeboten – in der dafür geeigneten Lokhalle und mit regem Zuspruch.



Internationaler Malgartener Vokalherbst: Skandinavien

Zuwendungsempfänger:
Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V.

Fördergegenstand:
Internationaler Malgartener Vokalherbst 2012: Skandinavien

Förderzuwendung:
15.000€

Laufzeit des Projekts:
03.10.-02.12.2012

Klingendes Klostergewölbe. Zu den bleibenden Herausforderungen einer nach allen Seiten hin möglichst intakten Gesellschaft gehört nicht nur soziale Ausgewogenheit, sondern auch kulturelle Vielfalt. Diese darf sich aber nicht allein auf die großen Städte und Metropolen mit ihren besonderen Herausforderungen und Möglichkeiten erstrecken. Vielmehr ist auch der ländliche Raum zu berücksichtigen, in dem sich Fragen der Infrastruktur auf andere Weise stellen und in dem sich Konzertveranstaltungen erst ihr Publikum erarbeiten müssen.

Dies gilt auch für den Malgartener Vokalherbst im Osnabrücker Land, dem freilich mit der Kulturscheune und der alten Klosterkirche aus dem 13. Jahrhundert zwei attraktive Klangräume zur Verfügung

stehen. Als Reihe von fünf Konzerten angelegt, wird gleichwohl auf ein übergeordnetes Motto verzichtet. Programmatisch ist vielmehr die jährlich wechselnde Besetzung der eingeladenen Gäste – in diesem Jahr waren es renommierte Vokalensembles aus Skandinavien, wie die von Paul Hillier geleitete Formation „Ars Nova“ aus Dänemark, der Schwedische Kammerchor, „Rajaton“ aus Helsinki und das international besetzte Chorprojekt „Orpheus Vokalensemble“ unter der Leitung von Gunnar Eriksson. Ihre exzellenten Stimmen sorgten für eine überragende Resonanz bei Publikum und Presse. Auch abseits der großen Säle kann es klingen...

Göttinger Jazzfestival

Zuwendungsempfänger:
Jazzfestival Göttingen e.V.

Fördergegenstand:
35. Göttinger Jazzfestival 2012

Förderzuwendung:
15.000€

Laufzeit des Projekts:
08.-11.11.2012

Locker im Takt. So jedenfalls dürften die zahlreichen Besucher das Göttinger Jazzfestival empfunden haben, das zum 35. Mal über die Podien der Stadt fegte. Insgesamt 34 Veranstaltungen und Konzerte boten eine beeindruckende Bandbreite an Stilen, Richtungen und Entwicklungen – vor allem aber explosive Spielfreude und mitreißende Musik. Schon Namen wie „Oldtime Session“, „Brainville Desperados“, „Groove Instinct“ oder „Chimes & Crimes“ ließen die Füße des kundigen Publikums wippen. Besonders begehrt waren die Plätze im Deutschen Theater, in dem so renommierte Ensembles zu erleben waren wie das Kenny Garrett Quintett, das Roy Hargrove Quintett oder Michael Wollny's „(em)“ und das preisgekrönte Tingvall Trio, dazu die portugiesische Ausnahmesängerin

Maria João sowie die exzentrische Jazz-Metal-Band „Panzerballett“. Zu den internationalen Größen gesellten sich auch in diesem Jahr Bands aus der aktiven lokalen Szene, die zum Göttinger „Pflichtprogramm“ gehören.

Ergänzt wurde der musikalische Teil durch einen Filmabend über den Pianisten Michel Petrucciani sowie eine Lese- und Diskussionsrunde mit Karl Lippegaus. Fernöstliches Flair kam mit der Jinling Dragon World Music Band nach Göttingen eingeflogen – ein Auftritt, der die Städtepartnerschaft mit Nanjing zum Klingen brachte.

Klassik am Meer

Weite Horizonte. Es ist schon erstaunlich, wie wenig sich große Komponisten mit Meer und Strand auseinandersetzen. Kein Wunder, denn Bach gelangte in seinem langen Leben nur an Elbe und Trave, Mozart setzte nur einmal nach England über, Brahms bevorzugte ohnehin das Gebirge, und Beethoven blieb gänzlich an Land. Umso reizvoller ist es, ihre Werke an die Waterkant zu bringen. Dem hat sich seit nunmehr zehn Jahren das kleine Festival „Klassik am Meer“ am Jade-Busen und in Wilhelmshaven verschrieben – und es harmoniert!

Mit fünf Konzerten in unterschiedlichen Besetzungen und Genres wurden nahezu alle Epochen und Stile abgedeckt: vom lockeren Crossover-Auftakt im Pumpwerk über ausdrucksstarke barocke Kantaten

und Kammermusik bis hin zu einem Orchesterkonzert mit Wiener Schwerpunkt. Fortgesetzt wurde darüber hinaus die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Jungen Chor Wilhelmshaven, der diesmal mit Bach-Kantaten beteiligt war. Die eher „ad hoc“ gewählten Bezeichnungen der Instrumentalensembles täuschen vielfach über ihre wahre Zusammensetzung hinweg: Denn Torsten Johann, dem musikalischen Leiter von „Klassik am Meer“, gelingt es immer wieder, u. a. Mitglieder des international renommierten Freiburger Barockorchesters zu sich in den Norden zu locken. So entsteht Musik auf allerhöchstem Niveau – wie auch das teilweise überschwängliche Presseecho bestätigt.

Zuwendungsempfänger:
Klassik am Meer e.V.

Fördergegenstand:
Klassik am Meer 2012

Förderzuwendung:
11.000€

Laufzeit des Projekts:
01.-17.07.2012





Bad Lauterberger Musiktage – ein Jahrhundert voller Musik

Zuwendungsempfänger: Kulturkreis Bad Lauterberg im Harz e.V.

Fördergegenstand: Bad Lauterberger Musiktage – ein Jahrhundert voller Musik

Förderzuwendung: 10.000 €

Laufzeit des Projekts: 22.08. – 02.09.2012

Dreifach ist der Schritt der Zeit. Schon Friedrich Schiller adaptierte diese Worte des Konfuzius. In diesem Jahr lassen sie sich – im übertragenen Sinne – auch auf die drei in Bad Lauterberg begangenen Jubiläen beziehen: 30 Jahre Musiktage, 30 Jahre Madrigalchor und 100 Jahre Kurhaus. Entsprechend war als übergreifendes Motto „Ein Jahrhundert voller Musik“ ausgegeben worden, das auch seinen Widerhall in den insgesamt vier Konzerten und einem musikalischen Festgottesdienst fand. Auf gelungene Weise wurden dabei auswärtige Gäste, heimische Ensembles und neugierige Jugendliche eingebunden: von einer sommerlichen Bläserserenade mit dem Posaunenquartett aus dem Leipziger Gewandhaus über die Crossover-Formation „friedel & friends“ bis hin zu

einem kurzweiligen Abend mit Charleston, Petticoats und HipHop.

Im Zentrum stand allerdings die szenische Umsetzung von Carl Orffs bekannten „Carmina burana“ – ein außergewöhnliches Projekt, bei dem zunächst die Erarbeitung des Werkes in mehreren Workshops im Vordergrund stand: für den Kinderchor der Grundschule, für den Madrigalchor sowie für eine aus Jugendlichen bestehende Tanzgruppe. Als sich dann endlich das Rad der Fortuna drehte, setzte Orffs klingendes Mittelalter-Panoptikum all seine Kräfte frei in einem Konzerterlebnis, das allen Mitwirkenden in bleibender Erinnerung sein wird.

Musik 21 Festival

Unendliche Weiten. Spätestens seit Jules Verne erzählt man sich fantastische Geschichten von fernen Welten. Diese müssen freilich nicht immer zu greifen sein – auch im Bereich der Kunst gilt es, beständig Neuland zu entdecken, in der Musik neue Klänge und Konzepte zu erkunden. Das geschieht nicht erst seit dem 20. Jahrhundert; bereits vor knapp 1000 Jahren muss die kompositorische Entdeckung der Mehrstimmigkeit einer Revolution gleichgekommen sein, auch wenn sich diese vorerst nur in kleinen Kreisen intellektueller Kleriker abspielte.

Heute besteht die Neugier nach Klängen hinter den nicht mehr genau absteckbaren Grenzen auf allen Seiten: bei den Komponisten ebenso wie bei den Ausführenden, aber auch beim Publikum. Mit der inspirierenden Grundformel „ $\sqrt{\text{Musik}} = \text{Energie}^2$ “ brachte das Musik 21 Festival in Hildesheim und Alfeld nicht nur Klassiker der Moderne, sondern auch bisher Unerhörtes zu Gehör. Neben Werken von Iannis Xenakis, Steve Reich und Karlheinz Stockhausen standen so auch Experimente auf dem Programm – mit dem Konzert, dem Raum, der elektronischen Klangwiedergabe und der Absichtslosigkeit. Beim „Tag der Klänge“ lud ein Wandelparcours zum Rein- und Nachhören ein. An vier Tagen machten die 120 Mitwirkenden bei aller Vielfalt eines deutlich: Im Kern der Musik steckt potenzierte Energie.

Zuwendungsempfänger: Musik 21 – Niedersächsische Gesellschaft für Neue Musik e.V.

Fördergegenstand: Musik 21 Festival 2012 – Vielstimmigkeit

Förderzuwendung: 40.000 €

Laufzeit des Projekts: 08. – 11.11.2012

Neue Musik im Oldenburger Kultursommer

Klangarchitekturen. In der Antike und noch im Mittelalter zählte die Musik neben Arithmetik, Geometrie und Astronomie zum Quadrivium der universitären „Freien Künste“. Sie galt mit ihren mathematischen Proportionen als Teil der klingenden Weltenharmonie; Kepler sah mit Blick auf die Planeten in den Intervallen gar eine Himmelmusik. Auch in der Akustik eines Raumes spielen die richtigen Zahlenverhältnisse eine wesentliche Rolle – vom barocken Opernhaus bis hin zur neuzeitlichen Installation. Noch mehr aber bedarf jedes Konzert unter freiem Himmel einer exakten Planung, sei es bei einer trefflichen Feuerwerksmusik, sei es bei neuen, avancierten Tönen.

Dies gelang auch dem Verein oh ton, dem traditionell die Konzeption und Durchführung der Konzerte mit zeitgenössischer Musik beim Oldenburger Kultursommer obliegt, diesmal unter der viel versprechenden und beachteten Länderkennung „Österreich“. Für alles andere als alltägliche Hörerfahrungen sorgten ein Programm für Violine und Keyboard und eines mit improvisierter Musik aus Elektronik, Krautrock bis hin zu psychedelischem Ambientpunk-Spektraljazz. Den Schlusspunkt setzte im Schlosspark das oh ton-Ensemble mit einer Melange aus Alter und Neuer Musik, die elektronisch verstärkt für das vielseitig beschallte Publikum zur Klangskulptur wurde.

Zuwendungsempfänger: oh ton – FÖRDERUNG AKTUELLER MUSIK e.V.

Fördergegenstand: Neue Musik im Oldenburger Kultursommer 2012

Förderzuwendung: 7.500 €

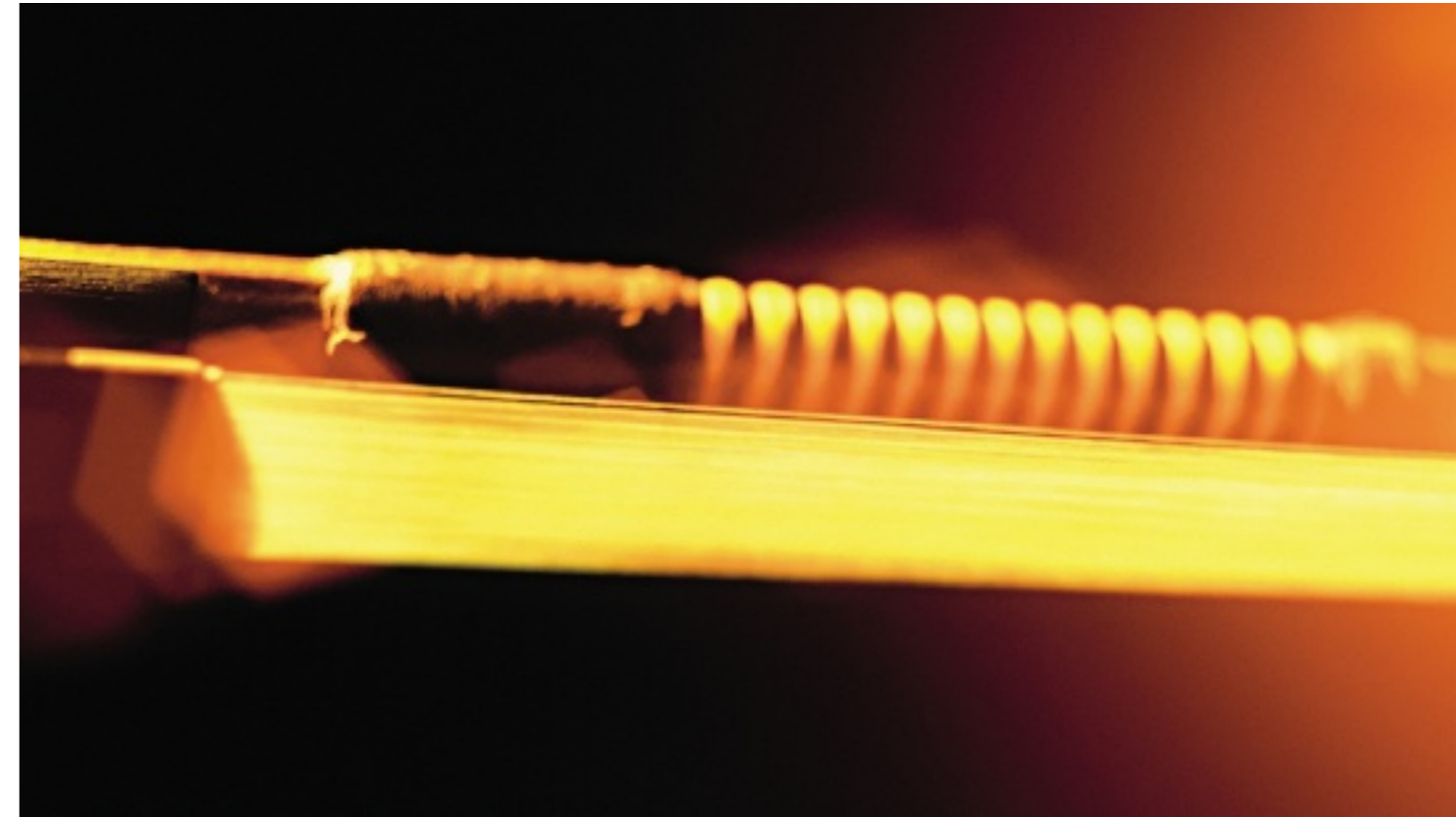
Laufzeit des Projekts: 15. – 29.07.2012

Deutsche Meisterschaft der Spielleute

Zuwendungsempfänger:
Rasteder Musiktage e. V.
Fördergegenstand:
Deutsche Meisterschaft
der Spielleute 2012
Förderzuwendung:
7.000 €
Laufzeit des Projekts:
29.06.–01.07.2012

Wohlklang im Gleichschritt. Einmal im Jahr kommt die Kleinstadt Rastede so richtig in Bewegung. Dann ziehen bei den viel beachteten Musiktagen zahlreiche in bunte, vielfach auch traditionsreiche Uniformen gewandete Marching Bands im Schlosspark ihre Runden. Es ist ein Fest für Jung und Alt aus nah und fern, bei dem gleich Dutzende von Vereinen aus unterschiedlichsten Nationen ihre Show zeigen wollen – vor einem kundigen Publikum, aber auch vor einer qualifizierten internationalen Jury. Denn das lange Wochenende im Ammerland war erneut als European Open Championship angelegt, als eine Qualifikationsrunde für die anstehenden Weltmeisterschaften im fernen Japan. Trotz der professionellen Organisation sind

die bereits zum 57. Mal durchgeführten Musiktage nicht ohne das anhaltend große, teilweise ehrenamtliche Engagement von Gemeindeverwaltung und Bevölkerung zu denken. Nur so können dann auch neben den wichtigen Wertungsspielen in den Kategorien Konzert, Marsch, Marschparade und Show die alle Grenzen überwindenden Freundschaften zwischen Gästen und Gastgebern entstehen. Zu den Höhepunkten der Musiktage zählt regelmäßig der Auftritt einer von einem fernen Kontinent angereisten Formation – diesmal der mit swingenden Rhythmen und exotischem Flair aufspielenden Empangeni High School Marching Band aus Südafrika.



Venner Folk Frühling

Zuwendungsempfänger:
Venner Folk Frühling e. V.
Fördergegenstand:
14. Venner Folk Frühling
2012
Förderzuwendung:
7.000 €
Laufzeit des Projekts:
11.–13.05.2012

Traditionen erneuern. Folk familiär. Nicht immer bedeutet Fortschritt auch eine wirkliche Verbesserung. Dies betrifft vor allem die traditionell gewachsene wie regional eingebundene Volksmusik, die im deutschen Sprachraum schon im ausgehenden 18. Jahrhundert trotz dichterischer Nobilitierung ihre Wurzeln verlor und ihre Reste heute in Funk und Fernsehen durchwegs kommerzialisiert präsentiert. Kaum anderes geschieht in der so genannten Weltmusik, bei der im Zeitalter der Globalisierung über viele Generationen gewachsene kulturelle Identitäten unter dem Zwang des stets Neuen durch nach außen hin reizvolle Kombinationen und Kontrastierungen immer mehr verwischt werden. Da wachsen auch schon einmal in gebotener Buntheit Stile und Rhythmen aus allen Kontinenten zusammen.

Im Gegensatz dazu bedeutet für die Veranstalter des Venner Folk Frühlings Innovation eher die Erneuerung von Traditionen – vielleicht auch aus diesem Grund zählt das Festival unter Insidern zu den beliebtesten in Europa. Denn der Namen gebende Irish Folk entstand erst, als fern der Heimat in Liedern und Tänzen die eigene Herkunft wach gehalten werden musste. So war die Bühne auf der Mühleninsel wieder ganz für Folk & Folkrock, Irish & Celtic, Liedermacher und Songwriter reserviert. Ein Schwerpunkt lag gleichwohl auf Musik aus Skandinavien – mit hinreißenden Polkas auf der Fiddle und perfektem A-cappella-Gesang.

SchlossAkkord Musikfestival – Liebe und Krieg

Im Krieg und in der Liebe ist alles erlaubt. Das jedenfalls soll Napoleon behauptet haben. Die von ihm suggerierte Nähe von militärischem Größenwahn und dem zivil glühenden Eros erreicht jedoch rasch ihre Grenzen, sofern man diese nach moralischen Kriterien bestimmt. Beide stehen jedoch für einen sprichwörtlichen Ausnahmezustand, der gewöhnlich allerdings eher von Tragik und Schmerz als von Freude und Ruhm geprägt wird. Sie boten in den vergangenen Jahrhunderten jedenfalls vielfältigen Stoff für zahlreiche Opern, vor allem aber für die im Barock charakteristischen Affekte: schmerzvolle Lamenti, wilde Triumphe und flammende Arien.

Vor allem Georg Friedrich Händel gelang es, die reale Erfahrung des Krieges, den dramatisch zugespitzten Konflikt zwischen Pflicht und Neigung, mit einer Musik auf die Bühne zu bringen, die noch heute zu berühren vermag. Dies zeigte auch die halbszenische Aufführung des neuzeitlichen Pasticcios „Liebe und Krieg“ – ein Projekt, das die leidenschaftlichen Klänge an ebenso geschichtsträchtige wie mahnende Orte brachte: Schloss Oelber, wo im Dreißigjährigen Krieg Graf Tilly logiert hatte, die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin und die Hanomag-Halle I in Hannover, in der ursprünglich einmal U-Boote gebaut werden sollten. Musik als moralische Verpflichtung.

Zuwendungsempfänger:
Verein zur Förderung der
Alten Musik e. V.
Fördergegenstand:
SchlossAkkord
Musikfestival 2012 –
Liebe und Krieg
Förderzuwendung:
10.000 €
Laufzeit des Projekts:
26.–27.08.2012

Nachwuchsförderung

Geförderte Projekte 2012



Musiktheaterprojekt Der traurige Bär

Burnout beim Bären. Jahrzehntlang übersehen, schaut man heute genauer hin. Dann nämlich, wenn aus Dauerüberlastung die Kräfte nachlassen, wenn nur mehr wenig geht, wenn Müdigkeit und Depression Einzug halten. Es sind die Symptome einer modernen Gesellschaft, die sich in ein starres Korsett der Selbstkontrolle gezwungen hat, die Leistung nur an Zahlen misst, aber schon lange den Menschen aus dem Auge verloren hat – oder auch den brummeligen Bären. Denn dass dressierte Zirkustiere auch irgendwann der aufgezwungenen Attraktionen überdrüssig werden können, das zeigte die Oper an der Leine mit ihrem Musiktheaterprojekt „Der traurige Bär“.

Auf liebevolle Weise ist es Peter Stamm gelungen, ein kritisches Thema für kleine Kinder aufzuarbeiten und sie dabei nicht zu überfordern. Im Gegenteil: Ganz ohne die vielfach üblichen Plattitüden wurden sie in ihrer eigenen Welt abgeholt – mit einer Geschichte, die mit nur vier Protagonisten auskommt und einer Musik, die durch Pentatonik und rhythmische Elemente zum Mitmachen einlädt. Die beiden begleitenden Instrumentalisten (Klarinette und Schlagwerk) wurden als Clowns in die Szene integriert, einen wichtigen Part übernahmen der Kinderchor der Musikschule Hannover wie auch die Kinder der Klasse 3c der Grundschule Suthwiesenstraße.

Zuwendungsempfänger:
Freies Opernensemble
Zauberflöte e.V.
Fördergegenstand:
Aufführung der Kinderoper
„Der traurige Bär“
Förderzuwendung:
8.500€
Laufzeit des Projekts:
08.07. – 13.12.2012

Emsbürener Musiktage | Meisterkurse

Und alle wirken mit. Bürgermeister, Landkreis, der Kulturkreis Kirchspiel Emsbüren, die Musikschule des Emslandes – und viele Gäste, Gastgeber, wie auch die Unternehmer der Region; sie loben Preisgelder aus. Seit mehr als 35 Jahren sind die herbstlichen Emsbürener Musiktage ein fester Kulturtermin. Die künstlerische Leitung hat Professor Eckart Hübner aus Berlin inne, der es schafft, die auf Holzblasinstrumente spezialisierten Musiktage immer wieder neu zu erfinden. Das Interesse gilt vor allem den jungen Musizierenden, die wiederum den hohen pädagogischen Anspruch der angebotenen Meisterkurse schätzen – und sich inzwischen aus aller Welt um die heißbegehrten Plätze bewerben.

Auch dieses Jahr trafen sich Dozenten und Meisterschüler zum intensivem Studium und fanden sich zu Kammermusikensembles und Konzerten zusammen. Wie gewohnt, spielten sie auch für Senioren und Familien auf. Die zahlreich vertretenen Hornisten füllten die große Ausstellungshalle eines ortsansässigen Fabrikanten mit sattem Bläsersound. Es gehört zur besonderen Note der Musiktage, dass die Preisträger des Vorjahres sich nochmals im Abschlusskonzert musikalisch empfehlen, begleitet vom Sinfonieorchester der Musikschule. Das Szymanowski-Quartet bot als Gast-Ensemble mit hochkarätiger Streicherkunst zu all den Bläser-tönen einen programmatischen Kontrapunkt.

Zuwendungsempfänger:
Gemeinde Emsbüren
Fördergegenstand:
Emsbürener Musiktage
2012 Meisterkurse
Förderzuwendung:
9.500€
Laufzeit des Projekts:
28.10. – 11.11.2012

Niedersächsisches Landesjugendblasorchester: „Wenn Musik die Liebe nährt...“

Zuwendungsempfänger:

Landesmusikakademie
Niedersachsen gGmbH

Fördergegenstand:

Niedersächsisches
Landesjugendblas-
orchester 2012: „Wenn
Musik die Liebe nährt...“

Förderzuwendung:

30.000 €

Laufzeit des Projekts:

28.01.-08.12.2012

Ein Himmel voller Geigen. Wenn Musik als Ausdruck tiefer Liebe erklingt, dann denkt man nur allzu leicht an schmachtende Geigentöne. Dass aber auch andere Instrumente dieses intime Gefühl trefflich ausloten können, zeigte das Niedersächsische Landesjugendblasorchester mit einem Programm unter dem Motto „Wenn Musik die Liebe nährt“. Der wunderbar weite und reizvolle Repertoire-Bereich wurde dabei mit anspruchsvollen Partituren unterschiedlichster Stile und Epochen abgesteckt: einer Bearbeitung von Wagners „Tristan“-Vorspiel, einer szenisch-musikalischen Biografie Casanovas von Johan de Meij für Violoncello und Blasorchester und der 3. Sinfonie von Alfred Reed, die das Verhältnis zwischen Richard und Cosima Wagner reflektiert. Darüber schwebte gleichsam die göttliche Liebe, thematisiert

in Miklos Rozsas Filmmusik zu „König der Könige“. Neben Arrangements von Prokofiews Marsch aus „Die Liebe zu den drei Orangen“ und „Music was my first love“ stand als zweites Originalwerk „By Love Compelled“ von Stephen Melillo.

Erarbeitet wurde das anspruchsvolle Programm in zwei intensiven Projektphasen, an denen insgesamt 69 junge Musiker teilnahmen – ein bisher unübertroffener Rekord in der Geschichte des Landesjugendblasorchesters und ein großartiges Zeichen für die anhaltende Musikbegeisterung im ganzen Land!





60 Jahre Mädchenchor hannover – Festkonzert

Zuwendungsempfänger: Mädchenchor hannover e. V.

Fördergegenstand: 60 Jahre Mädchenchor Hannover | Festkonzert

Förderzuwendung: 12.000 €

Laufzeit des Projekts: 23.09.2012

Ewige Jugend. Der Mädchenchor hannover gehört nicht nur zu den musikalischen Aushängeschildern der Landeshauptstadt, er ist auch weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1962 mit einem vielseitigen Repertoire ein hohes Renommee erarbeitet. Nur allzu leicht wird freilich angesichts des runden Jubiläums und des nachhaltigen Erfolges vergessen, welche große Herausforderung sich ein auf solch hohem Niveau stehendes Ensemble ständig zu stellen hat: Denn ein Mädchenchor muss ewig jung bleiben – und ist daher gezwungen, durch frühzeitige Auswahl für seinen eigenen Nachwuchs zu sorgen.

Wie der Weg weiter gehen kann, zeigte sich am 23. September 2012 beim Festkonzert im NDR Landesfunkhaus. Passend zum runden Jubiläum standen nicht nur Höhepunkte aus 300 Jahren Musikgeschichte auf dem Programm, sondern es traten auch zwei ehemalige Choristinnen auf, die heute als ausgebildete Opernsängerinnen auf der Bühne stehen. Die Geburtstagsgeschenke wurden naheliegenderweise in Notenform überreicht: Die Komponisten Peter Eötvös und Vinko Globokar hatten dem Mädchenchor hannover je ein neues Stück auf den Leib geschrieben – „Herbsttag“ nach Worten von Reiner Maria Rilke (Eötvös) und „Das Idol“ für Mädchenchor und Schlagzeugquartett (Globokar). Bei einem solchen Vorrat an frischen Werken kann die Zukunft kommen!

Jugendjazzorchester Niedersachsen: Tonangebend, tiefgründig, taktvoll

Volle Kraft voraus. So dampfte die „Wind Maschine“ von Wolfenbüttel über Berlin und Bremen nach Celle und Lüneburg mit gleich drei T: tonangebend, tiefgründig, taktvoll – so das keineswegs unbescheidene Motto des Jugendjazzorchesters Niedersachsen in diesem Jahr. Und tatsächlich: Tonangebend sind der Leistungswille und das Selbstbewusstsein, das jeden einzelnen auszeichnet, tiefgründig die Sensibilität und Neugier, mit der die Jazzler ihre Musik ständig neu ausloten, abstimmen und immer wieder neu erfinden. Zu all dem braucht es freilich Taktgefühl – und dies nicht nur beim Zusammenspiel, sondern auch im Umgang miteinander. Denn Jazz bedeutet nicht nur Freiheit des Einzelnen, sondern auch strenge Disziplin beim Hören auf den Anderen.

Mit zahlreichen neuen Mitgliedern wurde in den Probenphasen wieder am ebenso feinen wie fülligen Bigbandsound gearbeitet – mit traditionellen und avantgardistischen Titeln von Count Basie, Duke Ellington, Benny Goodman, Thad Jones, Herbie Hancock und Bob Mintzer. Zum guten Ton des Jugendjazzorchesters gehört darüber hinaus schon lange die Förderung des eigenen kreativen Nachwuchses. So stehen immer wieder auch Nummern von ehemaligen und aktuellen Mitgliedern auf den anspruchsvollen Programmen, die nicht nur in Konzerten, sondern auch in Schulen und Workshops präsentiert werden.

Zuwendungsempfänger: Landesmusikakademie Niedersachsen gGmbH

Fördergegenstand: Jugendjazzorchester Niedersachsen:

„Tonangebend, tiefgründig, taktvoll“

Förderzuwendung: 23.650 €

Laufzeit des Projekts: 07.01.–04.10.2012

Landesjugendchor Niedersachsen goes Pop 'n' Jazz – free your soul!

Freiheit für Stimme und Seele. Schon in der Antike wussten die Menschen um die betörende Kraft der Musik, im Mittelalter waren es dann die Gregorianischen Choräle, die in den hohen Gewölben der Kathedralen die Seelen erhoben. Doch dürfte jeder schon selbst einmal erfahren haben, wie das eigene Singen die Sinne beflügeln kann. Dass dies keineswegs eine Frage des Stils ist, zeigte der Landesjugendchor Niedersachsen mit seinem Projekt „Free your Soul“ – einem ebenso lockeren wie attraktiven Programm, bei dem das Motto „Freiheit“ der Niedersächsischen Musiktage Pate stand.

Doch Freiheit bedarf oftmals harter Arbeit. Das mussten auch die 58 Sänger und Sängerinnen erfahren, die unter der Leitung von Oliver Gies 17 höchst anspruchsvolle A-cappella-Stücke einstudierten – darunter etwa Arrangements der „Bohemian Rhapsody“ (Queen), von „The Garden“ (Bobby McFerrin) oder „Viva la vida“ (Coldplay). Besonders die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern von „Maybebop“ war für das sich jährlich verjüngende Auswahlensemble ein großer Gewinn, auch mit Blick auf die außergewöhnlichen Locations der Konzerte: Sowohl in der Halle IV in Lingen, der Gebläsehalle Ilsede wie auch im Neuen Theater Emden zeigte sich das Publikum von dem modernen Chorklang und der mitreißenden Bühnenshow hell auf begeistert.

Zuwendungsempfänger: Landesmusikakademie Niedersachsen gGmbH

Fördergegenstand: Landesjugendchor Niedersachsen goes Pop 'n' Jazz – free your soul!

Förderzuwendung: 28.000 €

Laufzeit des Projekts: 05.01.–28.10.2012

Niedersächsisches Landesjugendensemble: Neue Musik trifft Amerika

Zuwendungsempfänger: Landesmusikakademie Niedersachsen gGmbH
Fördergegenstand: Niedersächsisches Landesjugendensemble Neue Musik: „Erlebnis Neue Musik – Niedersachsen trifft Amerika“
Förderzuwendung: 13.000 €
Laufzeit des Projekts: 01.02. – 30.11.2012

Über den großen Teich. Von Kolumbus einst entdeckt und durch Menschen aus aller Herren Länder erobert wie besiedelt, dauerte es mehr als vier Jahrhunderte, bis sich mit Hilfe europäischer Musiker und Dirigenten in Nordamerika ein eigenes institutionalisiertes Musikleben etablierte. Dieser erstaunlich späten Entwicklung ist es geschuldet, dass kompositorisch Klassik und Romantik einfach übersprungen wurden – und neben Jazz und Musical auch andere ästhetische Ideen auf besonders fruchtbaren Boden fielen. Hier setzte das Programm des Niedersächsischen Landesjugendensembles Neue Musik an, das sich seit 2012 in neuer Trägerschaft befindet.

Während einer intensiven Projektwoche im August wurden nicht nur Werke von John Cage, George Crumb und Terry Riley einstudiert, sondern auch Neue Musik aus Niedersachsen, vertreten durch Kompositionen von Eckart Beinke, Hubert Hoche und Ulrich Alexander Krepplein. Ferner war der aus Hannover stammende junge Komponist Tamon Yashima eingeladen worden, der mit dem aus 24 jungen Musikern bestehenden Ensemble seine „Geordnete Planlosigkeit“ einstudierte. Diese inspirierte dann auch zu weiteren Versuchen: In den Abschlusskonzerten in Wolfenbüttel, Hoya und Bassum erklang eine eigene Improvisation des „LNM“ unter dem Motto „Herzschlag“.



Niedersächsisches Jugendsinfonieorchester: Ouvvertüren und Suiten

Zuwendungsempfänger:

Landesmusikakademie
Niedersachsen gGmbH

Fördergegenstand:

Niedersächsisches
Jugendsinfonieorchester
2012: „Ouvvertüren und
Suiten“

Förderzuwendung:

52.000€

Laufzeit des Projekts:

20.01.-30.11.2012

Mahler & mehr. Vor allem in Suite und Ouvertüre spiegeln sich weite Teile der Musikgeschichte wider – rhythmisch, festlich oder auch tonmalerisch: im Barock als Tanzreigen, dann als freie Folge von Stücken oder als Einleitung einer Oper und als Vorläufer der Sinfonischen Dichtung. Mit dem Motto „Ouvvertüren und Suiten“ hatte sich das Niedersächsische Jugendsinfonieorchester daher nicht nur einem besonders reichen, sondern auch einem ebenso attraktiven wie ambitionierten Arbeitsfeld verschrieben. Auf den Notenpulten lagen mit George Bizets „L'Arlésienne-Suiten“ und der „Akademischen Festouvertüre“ von Johannes Brahms zwei oft gehörte Klassiker des Repertoires; eine richtige Rarität der Romantik stand hingegen mit der Ouvertüre op. 60 von Andreas Romberg auf dem Programm, der in Vechta seine Wurzeln hat.

Hochprofessionell ging es für die insgesamt 84 jungen Musiker und Musikerinnen während der Herbstferien in der letzten großen Arbeitsphase zu, in deren Zentrum ein spätromantischer Koloss stand: Gustav Mahlers als „Titan“ bezeichnete 1. Sinfonie, ergänzt von fünf Liedern seiner Frau Alma. Hier wie auch zuvor hatte sich die Partnerschaft mit der Niedersächsischen Staatsoper als besonderer Glücksfall erwiesen – vom instruktiven Dirigat (GMD Karen Kamensek und Kapellmeister Benjamin Reiners) bis hin zur Teilnahme am Orchesterfest.



Aufführung einer Komposition von Markus Stockhausen

Zwendungsempfänger: Norddeutsches Philharmonisches Akkordeon-Orchester Cuxhaven e. V.
Fördergegenstand: Aufführung einer Komposition von Markus Stockhausen
Förderzuwendung: 9.800 €
Laufzeit des Projekts: 01.12.2012

Abseits der Pfade. Früher ging das Akkordeon als so genanntes Schifferklavier auf „große Fahrt“, heute ist es längst zu einem Instrument geworden, dessen klangliche Möglichkeiten auch jenseits der Shantys hoch geschätzt werden. Einige zeitgenössische Komponisten haben gerade das „Atmen“ des Akkordeons für sich entdeckt, andere die vielfach unterschätzte Virtuosität der Musiker. Dass man mit dem Instrument nicht nur solistisch agieren kann, sondern es sich auch für größere Formationen eignet, zeigt das in Cuxhaven beheimatete Norddeutsche Philharmonische Akkordeon-Orchester – wobei das Wort „philharmonisch“ den damit verbundenen Anspruch an Werke und Arrangements wie auch an das eigene Musizieren dokumentiert.

Das 2009 gegründete Orchester ist mit hochkarätigen jungen Musikern aus insgesamt zwölf Nationen international besetzt (einschließlich Harfe, Kontrabass und Schlagwerk) und wird von dem israelischen Dirigenten Gil Ravèh geleitet. Erklärtes Ziel ist es, neues Repertoire für ein interessiertes Publikum auf dem Akkordeon zu erschließen, bevorzugt im Bereich der Klassik wie auch der Neuen Musik. Und es gelingt! So wurde ein Werk bei Markus Stockhausen in Auftrag gegeben – sein „Glasperlenspiel“, eine Komposition für Solo-Trompete, Harfe und Akkordeon-Orchester, fand bei der Uraufführung ungeteilte Zustimmung.



BeWEGung

Zwendungsempfänger: „Quilisma“ Verein für Kirchenmusik und Musiktheater e. V.
Fördergegenstand: BeWEGung
Förderzuwendung: 7.500 €
Laufzeit des Projekts: 19.–20.01.2013

Letzte Reisen. Mit Mozarts Requiem verbinden sich viele gewachsene Mythen und Bilder. Vor allem der graue Bote, der sowohl Auftrag als auch Anzahlung überbracht haben soll, ist in die Kulturgeschichte eingegangen – dabei wussten schon die Zeitgenossen, dass die Bestellung von einem exzentrischen Grafen ausging. Die Faszination an dem Werk geht freilich über den tiefen Ausdruck der einzelnen Sätze weit hinaus, handelt es sich doch um jene Partitur, von der Mozart auf seinem Totenbett vielfach nur noch Teile skizzieren konnte.

Hier setzte das Projekt des Quilisma Jugendchores Springe an, der auf die Aufführung einer vollendeten Fassung des Werkes bewusst verzichtete. Vielmehr bot die im fragmentarischen Original plötzlich hereinbrechende Sprachlosigkeit Raum für eine thematisch komplementäre Auseinandersetzung mit dem Holocaust, insbesondere dem Schicksal der Kinder und Jugendlichen in Theresienstadt. Elemente aus Tanz und Pantomime halfen dabei auch die dichterische Reflexion (u. a. Paul Celans „Todesfuge“) über die dunklen Geschehnisse zu verdeutlichen. Der Weg in die Zukunft wurde durch Zitate aus dem Grundgesetz eröffnet, der Wunsch nach Frieden und Versöhnung durch das vom israelischen Komponisten Gilad Hochmann stammende „Prayer of the Living“ artikuliert.

Aufführung der Kinderoper „Spuk im Händelhaus“

Gänsehaut mit Händel. Bereits Leopold Mozart komponierte eine Kinder-Sinfonie, und auch heute noch gibt es immer wieder Versuche, durch eigens angelegte Werke junges Publikum für Vokales und Instrumentales zu begeistern. Doch nur selten wird einmal außerhalb der „Vier Jahreszeiten“ ein komplexeres Stück aus dem schier unerschöpflichen Bereich der „Alten Musik“ entsprechend aufbereitet; dabei finden sich doch gerade dort zahlreiche leicht verständliche Typen und Charaktere.

Neu und aufregend ist daher der Versuch, aus den verwirrenden Handlungssträngen einer barocken Oper einen kurzweiligen Musik-Krimi für alle Generationen zu gestalten. Eberhard Streul, Andrea Csollany und Jürgen Weisser wagten das Experiment und erzählten Händels „Alcina“ für

Zuschauer und Zuhörer von 5 bis 99 Jahren völlig neu: Ein junger Komponist verschwindet zunächst spurlos, wird dann aber von seiner Verlobten gefunden – in einem Gemälde, das ausgerechnet die unglücklich in Händel verliebte Gräfin Alcina darstellt. In Braunschweig konnte dafür als bestens geeigneter Spielort das Städtische Museum genutzt werden. Hier vereinten sich pädagogischer Impetus und künstlerischer Anspruch wie von selbst: eine hautnahe Opern-Begegnung mit virtuosen Stimmen, begleitet von einem Miniatur-Orchester aus Klavier, Flöte und Violoncello.

Zwendungsempfänger: Musikforum Niedersachsen e. V.
Fördergegenstand: Aufführung der Kinderoper „Spuk im Händelhaus“
Förderzuwendung: 7.500 €
Laufzeit des Projekts: 01.05.2012–28.02.2013

Oper auf dem Lande

Zuwendungsempfänger:

Stiftung Edelhof
Ricklingen

Fördergegenstand:

Oper auf dem Lande:
„Lortzing – Ein Wildschütz
wird zum Waffenschmied,
ein Zar zum Zimmermann“

Förderzuwendung:

10.000€

Laufzeit des Projekts:

04.06.–29.07.2012

Oper einmal anders. Es muss nicht immer ein großer Orchestergraben das Publikum von der Bühnenwelt trennen. Denkt man an die ersten Anfänge der Oper oder die fahrenden Gesellschaften, die noch im 19. Jahrhundert kleinere wie größere Städte bespielten, so wird auch heute ein Projekt mit dem Namen „Oper auf dem Lande“ nicht sonderlich ungewöhnlich erscheinen. Wie einst lässt sich aus der Not – den Begrenzungen der Mittel wie auch des Ensembles – frische Tugend machen, indem etwa verschiedene Werke neu zusammengestellt und für die zur Verfügung stehenden Musiker arrangiert werden. Aus gleich drei Partituren von Albert Lortzing entstand so etwas vollkommen Neues – der Meister der romantischen Spieloper hätte als versierter Bühnen-Pragmatiker daran sicherlich seine helle Freude gehabt.

Vor allem die Kombination zwischen künstlerischer Qualität und Einbeziehung von Laienchören, Kindern und Statisten aus dem ländlichen Raum machten die Inszenierung zu einem besonders nachhaltigen Erlebnis, so wie auch die Wahl der Spielorte viel zum Erfolg beitrug. Im Landschaftspark des Ritterguts Eckerde, in der Sigwardskirche zu Idensen, dem Edelhof Ricklingen und im Kloster Wöltingerode wurde (Garten-)Architektur lustvoll zum Klingen gebracht. Ein wahrer Augen- und Ohrenschaus.



Einzelkonzerte

Geförderte Projekte 2012



faithful! Treue und Verrat der musikalischen Interpretation

Musik als Zeichenkunst. „Das Beste der Musik steht nicht in den Noten.“ Dieses überraschende Bonmot von Gustav Mahler verweist auf eine vielfach verdrängte Ebene des klingenden Kunstwerks – nämlich die Interpretation, die das Werk erst zu wirklichem Leben erweckt. Doch erst im ausgehenden 20. Jahrhundert wurde die dahinterstehende Interaktion zwischen Komponist und Musiker radikal weitergedacht: indem durch grafische Notation dem Instrumentalisten in aller Konsequenz die Ausführung eines Werkes übertragen wird. Die sich daran anschließenden Überlegungen sind nicht nur spannend oder experimentell, sondern auf ihre Weise elementar. Wie macht man Musik, die nicht geschrieben, sondern gezeichnet wurde? Wie klingen beispielsweise Linien, deren Ursprung auf Rinden-Abdrücke zurück-

geht? Wie interpretiert man ein Werk, dessen Komponist die Interpretation selbst zum Werk erklärt und dessen Anleitung erst einmal diskutiert werden muss?

Fragen, auf die das Festival „faithful! – Treue und Verrat der musikalischen Interpretation“ nicht nur in Berlin, sondern auch während eines dicht gepackten Wochenendes in Osnabrück überraschende und originell klingende Antworten gab: mit einem Konzert des Vegetable Orchestra, das auch die Geschmacksnerven ansprach, über zahlreiche Solo-Auftritte bis hin zum „November 1952“ von Earle Brown, einem grafischen Klassiker der zeitgenössischen Musik.

Zuwendungsempfänger:
Blickpunkte e. V.
Fördergegenstand:
„faithful! Treue und Verrat der musikalischen Interpretation“
Förderzuwendung:
15.000 €
Laufzeit des Projekts:
06. | 07.10.2012

Gottesklang – das Fest

Ein Fest der Kirchenmusik. In der Regel ist es der liturgische, gottesdienstliche Rahmen, in dem Kirchenmusik mit all ihren unterschiedlichen Facetten ihr Zuhause hat. Nur selten, viel zu selten, kommt sie aus diesem angestammten Rahmen heraus. Dabei hatte schon Martin Luther erkannt, dass es sich bei ihr gleichsam um das klingende Aushängeschild des christlichen Glaubens handelt und sie mit ihren Melodien Herz und Seele bewegen, wenn nicht gar erheben kann. Diese Jahrhunderte alte Einsicht bestimmte auch die Idee für das erste Kirchenmusikfest der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover am 9. September 2012 im Rahmen des Themenjahres „Reformation und Musik“ und unter dem Motto „Gottesklang – das Fest“.

Konfessionsübergreifend und in teilweise ungewohntem Kontext wurde dabei Kirchenmusik erlebbar gemacht. In Gottesdiensten und Konzerten, aber auch mit einem musikalischen Parcours durch die Innenstadt, bei dem auf öffentlichen Plätzen auch Menschen erreicht wurden, die normalerweise nicht mit Kirchenmusik in Berührung kommen. Abgeschlossen wurde das außergewöhnliche Fest in der Sparkassen-Arena mit einem Werk von Lothar Krist, das bei Händel anknüpft und ihn über Marching Band, Funky Groove und Gospel weiterdenkt: Sound of Messiah. So kann Kirche klingen.

Zuwendungsempfänger:
Michaeliskloster
Hildesheim
Fördergegenstand:
Gottesklang – das Fest
Förderzuwendung:
10.000 €
Laufzeit des Projekts:
09.06.2012



Kompositionswettbewerb der Göttinger Stadtkantorei

Zuwendungsempfänger: Göttinger Stadtkantorei
Fördergegenstand: Kompositionswettbewerb der Göttinger Stadtkantorei
Förderzuwendung: 5.000 €
Laufzeit des Projekts: 25.11.2012

Loben und Preisen. Große Kompositionswettbewerbe gab es schon im 19. Jahrhundert. Damals wie heute wurden sie ausgelobt, um entweder neue Talente ausfindig zu machen oder ein kompositorisch vernachlässigtes Repertoire durch neue, qualitativ hoch stehende Werke zu bereichern. Auf diese Weise wurden Komponisten wie Niels W. Gade und Paul Hindemith entdeckt, auf diese Weise entstanden einst Ouvertüren, Sinfonien, Kammermusik und Lieder. Auch die Göttinger Stadtkantorei initiierte einen solchen Wettbewerb zur Ergänzung des Werkbestandes. Gesucht war eine großformatige Partitur, die dennoch von einem versierten Laienchor zu bewältigen sein sollte.

Der Wettbewerb war Teil des „Göttinger Psalters“, eines breit angelegten zyklischen Projekts, bei dem über das ganze Kirchenjahr 2011/12 verteilt in liturgischen Lesungen, musikalischen oder künstlerischen Darbietungen alle 150 alttestamentarische Psalmen erklangen – Lobgesänge, die noch heute von konfessionsübergreifender Aktualität sind. Einen Höhepunkt bildete dabei das Abschlusskonzert in St. Johannis, bei dem neben Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy auch die beiden ausgezeichneten Neukompositionen von Martin Torp und Torsten Laux uraufgeführt wurden. Beide beeindruckten sowohl die Jury wie das Publikum durch farbige Instrumentation und kantable Chor-Behandlung.

Festprogramm zum 25. Jubiläum der hgm

Frei, aber einsam. Gemeinschaftswerke sind überaus selten, nicht nur, weil sich dazu mindestens zwei Komponisten ästhetisch wie musikalisch zusammenfinden müssen, sondern weil bei der gemeinsamen Ausarbeitung auch organisatorische Probleme zu lösen sind. Als im Jahre 1853 Robert Schumann, Johannes Brahms und Albert Dietrich sich zu einer Sonate für den befreundeten, in Hannover als Konzertmeister wirkenden jungen Geiger Joseph Joachim zusammaten, teilten sie sich schlichtweg die Sätze auf – verbindendes thematisches Element ist die aus dem stolzen Lebensmotto Joachims gewonnene Tonfolge F-A-E.

Sich damit neu auseinanderzusetzen, hatte die Hannoversche Gesellschaft für Neue Musik aus Anlass ihres 25-jährigen Bestehens angeregt. Drei herausragende Komponisten unterschiedlicher Generationen (Manfred Trojahn, José María Sánchez Verdú und Stefan Johannes Hanke) erhielten den Auftrag, sich noch einmal und aus zeitgenössischer Perspektive auf das zugrunde liegende Motto inhaltlich wie musikalisch einzulassen. Einen umfassenden Kontrapunkt zu diesen eher intimen Tönen setzte das mit „Tiger & Dragon“ überschriebene Jubiläums-Gastkonzert des Taipei Chinese Orchestra in Herrenhausen, das sich einen Namen mit innovativen Programmen gemacht hat.

Zuwendungsempfänger: Hannoversche Gesellschaft für neue Musik e. V.
Fördergegenstand: Festprogramm zum 25. Jubiläum der hgm
Förderzuwendung: 10.000 €
Laufzeit des Projekts: 06.-17.06.2012

Kunstraum Tosterglope | Musikprogramm

Künstlerkolonie. Maler und Bildhauer leben in ihr und lassen sich von Landschaft und Licht inspirieren, Komponisten hingegen bleiben in der Regel allein mit ihren Partituren zuhause – es sei denn, sie haben eine kleine Datscha. Das Zusammenwirken an einem abgelegenen Ort (wie etwa im norddänischen Skagen oder im niedersächsischen Worpswede) brachte dabei wundervolle Werke hervor, im fernen Sommerhäuschen entstand manch bezaubernde Melodie. Doch auch Musiker wie das interessierte Publikum benötigen besondere Orte für aufregende Entdeckungen und neue Erfahrungen. Einer davon ist der Kunstraum in Tosterglope, einer 250-Seelen-Gemeinde im Landkreis Lüneburg.

Ein wenig abseits des Alltags gelegen, bietet hier ein für künstlerische Zwecke umgebauter und modernisierter Bauernhof seit 2002 die ideale Umgebung für Ungewöhnliches und Ungewohntes – zumal sich der Kunstverein als Forum für Alte und Neue Musik, für Ausstellungen und Performances versteht. Hier sind dann auch synästhetische Abenteuer wie das des experimentellen Ensembles „Institut für Feinmotorik“ möglich, das mit seiner Revue „Soirée Divers“ knisternde und knatternde Skulpturen erschuf: aus Klangkunst und Lesung, auf Laptop und Beamer, mit Mikro, Mischpult und Lichtinstallation – ein Einblick in den „Turntablism“ mit langen Gesprächen danach.

Zuwendungsempfänger: Kunstraum Tosterglope e. V.
Fördergegenstand: Musikprogramm 2012: „Institut für Feinmotorik“, Duo Schmieder / Yamashita, NOMOS Quartett
Förderzuwendung: 7.500 €
Laufzeit des Projekts: 16.06.-24.11.2012

musica assoluta

Zuwendungsempfänger:
musica assoluta c/o
T. Encke

Fördergegenstand:
Konzerte in der Galerie
Hannover-Herrenhausen

Förderzuwendung:
15.000€

Laufzeit des Projekts:
07. 10. | 10.12.2012

Neues Hören – Ohren auf! Mit einem innovativen Konzept erneuert das Kammerorchester musica assoluta aus Hannover die scheinbar in feste Formen gegossenen Konventionen des Konzerts. Dies betrifft nicht nur die Werkfolge, sondern auch die Art der Präsentation: Am Anfang steht eine „carte blanche“, mit der in das Programm eingeführt wird. Das Zentrum bildet in kontrastreichen Gegenüberstellungen die klingenden Partituren, und im Anschluss hat das Publikum die Möglichkeit, sich über das Gehörte mit den Musikern auszutauschen.

Das offene Motto der drei Programme umfassenden Konzertreihe ließ sich auf gleich doppelte Weise verstehen: als „Neues hören“ wie auch als „neues Hören“.

Die Devise trifft in beiden Fällen und fordert das Publikum heraus, bietet in der Herrenhäuser Galerie aber auch stets frische Reize für das Ohr: mit Bartóks neue Klangräume auslotendem Divertimento für Streichorchester und Carl Maria von Webers romantischem Klarinettenquintett (in Orchesterfassung), mit einer Kombination früher japanischer Musik und Bachs Konzert für zwei Klaviere, Wagners Siegfried-Idyll sowie Beat Furrers „Nuun“ (1996) und mit einer Huldigung an den polnischen Komponisten Witold Lutoslawski. Mit seinen originellen wie instruktiven Programmen hat sich das auf hohem Niveau spielende Kammerorchester musica assoluta binnen kürzester Zeit etabliert.

Niedersachsen klingt

Zuwendungsempfänger:
Musikland Niedersachsen
gGmbH

Fördergegenstand:
Niedersachsen klingt
2012

Förderzuwendung:
15.000€

Laufzeit des Projekts:
15.03.-30.09.2012

Ein Lied für Niedersachsen. Man kann sich bei diesem außergewöhnlichen Projekt an die feine Weisheit erinnern fühlen, nach der „Musik machen“ immer besser sei als nur „Musik hören“. Denn bei dem von Jan von der Torn getexteten und arrangierten Lied „Alles geht – bei uns in Niedersachsen“ durfte jeder auf seine ganz persönliche Weise dabei sein. Gleich ob gesungen, geblasen oder gezupft, als Solo, im Ensemble oder im Chor, mit Blockflöte, Keyboard, Trompete oder Gitarre – der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Vielmehr sollte mit der Kampagne „Ein Land, ein Lied – misch' mit!“ die klingende Vielfalt der Musikausübung einmal auch nach außen deutlich sicht- und hörbar gemacht werden.

Der Aufruf zum Mitmachen wurde per Musikvideo, Flyer, Presse, Internet und bei der „Fête de la Musique“ in Hannover in alle Regionen des Landes getragen und erfuhr breiteste Resonanz. Aus den eingesandten Interpretationen des Liedes „Alles geht“ entstand so ein bunt gefächertes virtueller Treffpunkt der niedersächsischen Musikszene. Schließlich wurden zehn Finalisten ausgewählt, die den Song bei der Abschlussveranstaltung dann auch live präsentierten: im Mittelalter-Stil, auf dem Saxophon, als Damen-Quartett, im Duo oder gerockt. Doch nicht das Gewinnen zählte, sondern das olympische Motto „Dabeisein ist alles“ – wenn Niedersachsen singt und spielt!

Irish-Folk Festival im Kloster Möllenbeck

Matratzen und Kuschelecken. Diese braucht man für das „kleine Woodstock“ des Irish Folk im altherwürdigen Kloster Möllenbeck in der Nähe von Rinteln, das auf eine über 1100-jährige Geschichte zurückblicken kann und heute ein Jugendfreizeitheim beherbergt. Gerade die gut erhaltene mittelalterliche Architektur des Klosters in der idyllischen Landschaft des Weserberglandes bietet seit 15 Jahren das richtige Ambiente für „handgemachte“ Musik, die ebenfalls auf uralte Wurzeln zurückgeht: irische und schottische Folklore. Alljährlich zieht das Irish Folk Festival ein bunt gemischtes, begeistertes Publikum an, das die familiäre Atmosphäre, vor allem aber die mitreißenden Darbietungen zu schätzen weiß.

Welchen Stellenwert das Festival in der Region und darüber hinaus genießt, zeigte der gewohnt gute Besuch trotz anhaltenden Regenwetters. Bei urigen Klängen, mit elektrisierender Musizierfreude, teilweise gespielt auf Löffel, Trommel, Dudelsack, Fiddle, Flöte und Pulverkistenbass, kam rasch und bleibend Stimmung im Zeichen des dreiblättrigen Kleeblattes auf. Bewährt hat sich darüber hinaus das Konzept, jeweils eine in der Szene bereits etablierte Formation und eine viel versprechende Nachwuchsband für diesen einen Abend einzuladen, dieses Mal „Tom Braker Syke“ und „Folk's Sake“. Beide Ensembles machten jedenfalls Lust auf grüne Landschaft und gute Laune.

Zuwendungsempfänger:
Stadt Rinteln

Fördergegenstand:
15. Irish-Folk Festival im
Kloster Möllenbeck

Förderzuwendung:
5.000€

Laufzeit des Projekts:
16.06.2012

Tod im Turm – eine Stadt macht Musical

Verona an der Elbe. Oftmals in die hinterste Ecke eines Rathauses verdrängt, spielt die im Stadtarchiv bewahrte Geschichte aus alter Zeit nurmehr eine untergeordnete Rolle im alltäglichen Leben. Dabei lehren die staubigen Dokumente oftmals, woher wir kommen und wie wir heute vieles anders gestalten können. Wie lebendig die eigene Vergangenheit sein kann, zeigte das Lüneburger Theater mit einem neu komponierten Musical, das unter dem Titel „Tod im Turm“ den so genannten Lüneburger „Prälatenkrieg“ aus dem Spätmittelalter aufgreift – ein Lokalkrimi, den so nur das wahre Leben schreiben konnte. Denn es ging um Macht und Geld, um zerbrochene Freundschaften, Salz und Ehre, Kirchenbann und Kaisermacht, auch um eine Gefangensetzung mit tragischen

Folgen. Erst am Ende bahnt sich in der Liebe zwischen Gesche und Cord Versöhnung an – Romeo und Julia in Lüneburg.

Nicht erst die Aufführung des Musicals, sondern bereits die organisatorische Vorbereitung und Einstudierung stiftete bei allen Beteiligten eine neue Sicht auf die eigene regionale Identität: Neben der spartenübergreifenden Zusammenarbeit im Theater waren auch Laienchöre der Stadt, zahlreiche Schulen und die Leuphana Universität an der Umsetzung und Vermarktung des Projektes, insbesondere im Rahmen der Internationalen Hansetage, beteiligt.

Zuwendungsempfänger:
Theater Lüneburg GmbH

Fördergegenstand:
„Tod im Turm – eine Stadt
macht Musical“

Förderzuwendung:
12.000€

Laufzeit des Projekts:
01.01.-30.06.2012

Rechtliche Grundlagen

Anhang und Hinweise für Antragsteller

Rundfunkstaatsvertrag (RSTV)

Rechtliche Grundlage

§ 40 Finanzierung besonderer Aufgaben

(1) Der in § 10 des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages bestimmte Anteil kann für die Finanzierung folgender Aufgaben verwendet werden:

1. Zulassungs- und Aufsichtsfunktionen der Landesmedienanstalten einschließlich hierfür notwendiger planerischer, insbesondere technischer Vorarbeiten,
2. die Förderung offener Kanäle,

Mittel aus dem Anteil nach Satz 1 können bis zum 31. Dezember 2010 aufgrund besonderer Ermächtigung durch den Landesgesetzgeber auch für die Förderung von landesrechtlich gebotener technischer Infrastruktur zur Versorgung des Landes und zur Förderung von Projekten für neuartige Rundfunkübertragungstechniken verwendet werden. Die Förderung von Projekten für neuartige Rundfunkübertragungstechniken soll zeitlich befristet werden. Formen der nichtkommerziellen Veranstaltung von lokalem und regionalem Rundfunk und Projekte zur Förderung der Medienkompetenz können aus dem Anteil nach Satz 1 aufgrund besonderer Ermächtigung durch den Landesgesetzgeber gefördert werden.

(2) Das Recht des Landesgesetzgebers, der Landesmedienanstalt nur einen Teil des Anteils nach Absatz 1 zuzuweisen, bleibt unberührt.

(3) Soweit der Anteil nach Absatz 1 nicht in Anspruch genommen wird, steht er den jeweiligen Landesrundfunkanstalten zu. Eine landesgesetzliche Zweckbestimmung ist zulässig.

Niedersächsisches Mediengesetz (NMedienG)

Rechtliche Grundlage

In der Fassung vom 11. Oktober 2010

§ 50 Finanzierung der Landesmedienanstalt

- (1) Der Landesmedienanstalt stehen 65 vom Hundert des in § 10 des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages (RFinStV) bestimmten Anteils an der Rundfunkgebühr zu. Aus diesem Anteil und durch die Erhebung von Verwaltungsgebühren deckt sie ihren Finanzbedarf.
- (2) Die Landesmedienanstalt erhebt Gebühren und Auslagen für Amtshandlungen nach diesem Gesetz. Die Vorschriften des Niedersächsischen Verwaltungskostengesetzes gelten mit Ausnahme des § 2 Abs. 1 Nr. 3 entsprechend. Das Nähere regelt die Landesmedienanstalt in ihrer Kostensatzung.
- (3) Der **NDR** verwendet 30 vom Hundert des in § 10 RFinStV bestimmten Anteils an der Rundfunkgebühr sowie den ihm zustehenden Anteil an der Rundfunkgebühr, den die Landesmedienanstalt nicht in Anspruch nimmt, im Benehmen mit dem Land für die Förderung der Entwicklung, Herstellung und Verbreitung von audiovisuellen Produktionen einschließlich kultureller und multimedialer Angebote, soweit sich diese Produktionen und Angebote innerhalb seines Programmauftrags halten. Weitere 5 vom Hundert des § 10 RFinStV bestimmten Anteils an der Rundfunkgebühr verwendet der **NDR** im Rahmen seines Programmauftrags und im Benehmen mit dem Land für die Förderung niedersächsischer Musikfestivals, Orchester und Ensembles sowie für die Förderung des musikalischen Nachwuchses in Niedersachsen.

Richtlinie für die Musikförderung nach dem Niedersächsischen Mediengesetz

Präambel

Der **Norddeutsche Rundfunk** verwendet gemäß § 50 Abs. 3 S. 2 des Niedersächsischen Mediengesetzes (NMedienG) 5 % des zusätzlichen Anteils an der einheitlichen Rundfunkgebühr im Rahmen seines Programmauftrages und im Benehmen mit dem Land Niedersachsen für die Förderung niedersächsischer Musikfestivals, Orchester und Ensembles sowie für die Förderung des musikalischen Nachwuchses in Niedersachsen. Vor diesem Hintergrund legen die Parteien in nachfolgender Richtlinie die Bedingungen der Musikförderung nach dem Niedersächsischen Mediengesetz fest.

1. Allgemeine Grundsätze und Anforderungen

- 1.1. Die geförderten Projekte müssen in einem deutlichen Bezug zu Niedersachsen stehen, indem sie beispielsweise
 - in Niedersachsen stattfinden oder umgesetzt werden oder
 - von Musikschaffenden aus Niedersachsen realisiert werden.
- 1.2. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin stellt sicher, dass dem **NDR** alle Rechte eingeräumt werden, um von den geförderten Veranstaltungen Ton- und/oder Bildaufnahmen zu fertigen und diese innerhalb der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen seines Programmauftrages auszuwerten (bspw. Hörfunk, Fernsehen, Online, programmbegleitend etc.). An geförderten audiovisuellen Darstellungen sind dem **NDR** die gleichen Rechte einzuräumen. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin trägt dafür Sorge, dass die für den **NDR** zur Wahrnehmung seiner Befugnisse erforderlichen Rechte der Mitwirkenden vorliegen und dem **NDR** kostenfrei übertragen werden können. Die Einzelheiten der Rechteeinräumungen an den **NDR** (insbesondere die zeitliche Dauer und die Anzahl von Ausstrahlungen) werden unter Berücksichtigung der Gesamtumstände des jeweiligen Projekts im Fördervertrag schriftlich geregelt.
- 1.3. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin stellt sicher, dass der **NDR** auf dessen gesonderte Anfrage und nach Maßgabe der üblichen **NDR** Standards alleiniger Kooperationspartner (elektronische Medien) des Projektes wird. Dieser Umstand ist in den begleitenden Publikationen zu Musikveranstaltungen, in Audiobeiträgen sowie im Abspann oder vergleichbaren Passagen audiovisueller Darstellungen herauszustellen.

2. Förderschwerpunkte/Fördervoraussetzungen

- 2.1. Die Projekte müssen von besonderer kultureller Bedeutung für Niedersachsen sein, indem sie insbesondere
 - das Bild Niedersachsens als Kulturland national und international fördern,
 - die Kooperation und Vernetzung des kulturellen Lebens und Schaffens befördern oder
 - dazu beitragen, den Gebrauch der deutschen Sprache (einschließlich der nach der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen in Niedersachsen zu schützenden Minderheitensprachen Saterfriesisch und Niederdeutsch) in der Vokalmusik zu erhöhen.

- 2.2. Gefördert werden sollen unter anderem
- Musikfestivals, Orchester und Ensembles von überdurchschnittlicher Bedeutung und Qualität;
 - Orchester und Ensembles, Wettbewerbe sowie einzelne Künstler und Künstlerinnen des musikalischen Nachwuchses.

Nicht förderungsfähig sind Kosten für die musikalische Ausstattung und andere Sachmittel, die dem Antragsteller/der Antragstellerin über die Dauer des Projektes hinaus zur Verfügung stehen sollen, sowie Auslandsreisen.

- 2.3. Musikfestivals im Sinne dieser Richtlinie sind regelmäßig wiederkehrende, zeitlich befristete Veranstaltungen mit überwiegend musikbezogenen Inhalten.

Orchester und Ensembles im Sinne dieser Richtlinie sind Zusammenschlüsse von mehreren Personen mit dem Ziel, gemeinsam Musikstücke und Chorwerke aufzuführen.

Musikalischer Nachwuchs sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis zu einem Alter von 27 Jahren, die durch besondere Leistungen, wie Teilnahme an Musikwettbewerben oder Musikveranstaltungen, eine besondere Begabung beim Musizieren gezeigt haben.

- 2.4. Projekte dürfen nicht vorrangig kommerzielle Ziele verfolgen.

- 2.5. Die Projekte sollen unter Berücksichtigung der Gesamtumstände sendefähig sein.

- 2.6. Die mehrfache direkte oder indirekte Förderung eines Vorhabens durch die Musikförderung im selben Kalenderjahr ist grundsätzlich nicht zulässig.

- 2.7. Die gleichzeitige Förderung eines Projekts mit Mitteln auch aus anderen öffentlichen Förderprogrammen wird empfohlen.

3. Antragsverfahren

- 3.1. Antragsberechtigt ist jede natürliche oder juristische Person. Der **NDR** ist nicht antragsberechtigt.

- 3.2. Antragsberechtigt sind Personen nach 3.1., die ihren Wohnsitz oder Sitz in Niedersachsen haben oder die ihr Vorhaben dort realisieren wollen.

- 3.3. Antragsteller/Antragstellerinnen müssen persönlich und fachlich in der Lage sein, die geförderten Projekte nach den dafür notwendigen Geschäfts- und Qualitätsstandards zu realisieren. Der **NDR** ist berechtigt, diese Eignung zu prüfen oder prüfen zu lassen.

- 3.4. Die Geschäftsführung der „Musikförderung in Niedersachsen“ obliegt dem **NDR**. Die Geschäftsführung der „Musikförderung in Niedersachsen“ berät die Antragsteller/Antragstellerinnen.

- 3.5. Die Förderung wird nur auf schriftlichen Antrag gewährt. Einzelheiten über die einzureichenden Unterlagen ergeben sich aus dieser Richtlinie und aus einem Merkblatt, die bei der Geschäftsstelle der „Musikförderung in Niedersachsen“ erhältlich oder auf deren Website im Internet abrufbar sind. Antragsunterlagen sind fristgemäß in sechsfacher Ausfertigung bei der Geschäftsstelle einzureichen. Die Antragsunterlagen werden Eigentum des **NDR**.

- 3.6. Anträge müssen eine Beschreibung des gesamten geplanten Projekts, des angestrebten Zwecks sowie einen vollständigen Kosten- und Finanzierungsplan enthalten. Die Kosten des Projektes, für das eine Förderung beantragt wird, sind branchenüblich und nach dem Grundsatz sparsamer Wirtschaftsführung zu kalkulieren. Der **NDR** übernimmt keine Garantie für die Gesamtsicherung des Projekts.

- 3.7. Der Antragsteller/die Antragstellerin muss glaubhaft machen, dass die Gesamtfinanzierung des Projekts einschließlich der Finanzierung der Folgekosten gesichert ist.

- 3.8. Die Förderung muss vor Beginn eines Projekts beantragt werden. Als Projektbeginn ist bereits der Abschluss eines der Durchführung dienenden Lieferungs- oder Leistungsvertrages (Auftragserteilung) zu werten. Die Geschäftsführung kann in Einzelfällen Ausnahmen zulassen, wenn der Antragsteller/die Antragstellerin dies schriftlich beantragt.

- 3.9. Die Beantragung oder die Inanspruchnahme anderer Fördermittel sind der Geschäftsführung bei der Antragstellung im Kosten- und Finanzierungsplan offen zu legen.

- 3.10. Auf gesonderte Anforderung der Geschäftsführung sind Unterlagen beizubringen, aus denen sich die wirtschaftliche Zuverlässigkeit des Antragstellers/der Antragstellerin ergibt (bspw. durch Auszüge aus Vereins- oder Handelsregistern, Geschäftsberichten, Berichten über Referenzprojekte etc.).

- 3.11. Die vollständigen Anträge müssen der Geschäftsführung bis zum 31.10. eines Jahres für Projekte, die im folgenden Kalenderjahr stattfinden sollen, spätestens aber bis zum 28./29.02. des Jahres, in dem das Projekt stattfinden soll, vorliegen.

- 3.12. Vor Abschluss eines Förderprojektes kann ein Zuwendungsempfänger/eine Zuwendungsempfängerin in der Regel keinen neuen Förderantrag stellen. Ein Förderprojekt ist abgeschlossen, wenn nach Vorlage vollständiger, prüffähiger Unterlagen ein Fördervorhaben abschließend geprüft und innerhalb von drei Monaten keine Beanstandung erhoben wurde.

4. Förderentscheidung

- 4.1. Der **Norddeutsche Rundfunk** und das Land Niedersachsen bilden gemeinsam eine Vergabjury. Diese tritt in der Regel zwei Mal im Jahr zusammen und berät über die eingereichten Anträge.

- 4.2. Die Vergabjury entscheidet über die Förderwürdigkeit des Projekts und ggf. über die Höhe der Zuwendung. Ein Anspruch auf Förderung besteht nicht.

- 4.3. Die Geschäftsführung teilt dem Antragsteller/der Antragstellerin die Entscheidungen der Vergabjury mit. Ablehnungen bedürfen keiner Begründung.

5. Art und Umfang, Höhe der Zuwendung

- 5.1. Die Förderung erfolgt durch finanzielle Zuwendungen aus den Mitteln gemäß § 50 Abs. 3 S. 2 NMedienG. Die Zuwendung kann nur als Projektförderung gewährt werden. Die Zuwendung ist ausschließlich zur Realisierung des beantragten Projektes sowie wirtschaftlich und sparsam zu verwenden.
- 5.2. Die Zuwendung wird als nicht rückzahlbarer Zuschuss in Form einer Festbetragsfinanzierung gewährt.
- 5.3. Die Förderung einzelner Maßnahmen aus Mitteln der „Musikförderung in Niedersachsen“ soll in der Regel 70.000 Euro nicht überschreiten.
- 5.4. Eine Finanzierung von mehr als 50 v.H. der zuwendungsfähigen Ausgaben ist nicht möglich. In begründeten Fällen können Ausnahmen zugelassen werden.
- 5.5. Der Antragsteller/die Antragstellerin bringt mindestens 10 v.H. der zuwendungsfähigen Ausgaben als Eigenmittel in das Projekt ein. Ausnahmen können zugelassen werden, insbesondere bei der Förderung des musikalischen Nachwuchses und bei Vorhaben mit vorrangig experimentellem Charakter.
- 5.6. Eigenmittel sind alle Gelder, über die der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin ohne Einschränkung verfügen kann (z.B. Kontoguthaben, Eintrittsgelder etc.). Nicht als Eigenmittel anerkannt werden Drittmittel, Eigenleistungen oder eigene Sachmittel. Drittmittel sind Gelder, die dem Zuwendungsempfänger/der Zuwendungsempfängerin von Dritten für die Realisierung des Projektes zur Verfügung gestellt werden (bspw. Fördermittel von anderen öffentlichen Trägern, Sponsoringeinnahmen etc.). Eigenleistungen sind Leistungen, die der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin erbringt (bspw. Bühnenaufbau, Reinigungstätigkeiten, Verwaltung etc.). Eigene Sachmittel sind Sachmittel, die der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin mitbringt (bspw. eigene Musikinstrumente, eigenes Kfz etc.).

6. Fördervertrag und Auszahlung

- 6.1. Soweit einem Antrag auf Förderung entsprochen wird, schließt die Geschäftsführung mit dem Zuwendungsempfänger/der Zuwendungsempfängerin einen schriftlichen Fördervertrag ab, der ggf. weitere Regelungen für die Abwicklung der Förderung festlegt. Die Geschäftsführung kann vom Abschluss eines schriftlichen Fördervertrages absehen, wenn die Förderung nach dem Niedersächsischen Mediengesetz für ein Projekt den Betrag von 2.500 Euro nicht übersteigt. Wird kein schriftlicher Fördervertrag abgeschlossen, entsteht der Anspruch auf Förderung nach Maßgabe dieser Richtlinie mit der Mitteilung des **NDR** über die Bewilligung der Fördermittel. Mit dem Abrufen der Mittel erkennt der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin die Geltung dieser Richtlinien an.
- 6.2. Die Auszahlung von Fördermitteln erfolgt in der Regel in Raten, es sei denn, die Fördersumme soll erst nach Abschluss des Projektes abgerufen werden.
- 6.3. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin ruft die bewilligten Mittel bei der Geschäftsführung ab. Voraussetzung für die Auszahlung ist der Nachweis der Gesamtfinanzierung.

7. Nachweis der Verwendung

- 7.1. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin weist die Verwendung der Fördermittel durch Vorlage vollständiger, geeigneter Unterlagen nach. Ferner erklärt der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin rechtsverbindlich, dass die Mittel antrags- und ordnungsgemäß verwendet wurden.
- 7.2. Der Nachweis der Verwendung der Zuwendung ist innerhalb von drei Monaten nach Erfüllung des Zweckes zu führen. In begründeten Ausnahmefällen kann die Geschäftsführung auf Antrag die Frist verlängern.
- 7.3. Der Verwendungsnachweis besteht aus einem Sachbericht und aus einem zahlenmäßigen Nachweis.

In dem sachlichen Bericht sind die Verwendung der Mittel und der erzielte Erfolg darzustellen. In dem zahlenmäßigen Nachweis über die Verwendung der Mittel sind alle mit dem Verwendungszweck zusammenhängenden Einnahmen (z. B. Zuwendungen, Leistungen Dritter, eigene Mittel etc.) und Ausgaben in zeitlicher Folge und entsprechend der Gliederung des Finanzierungsplans voneinander getrennt auszuweisen. Aus dem Nachweis muss insbesondere ersichtlich werden, wann, an wen, zu welchem Zweck, für welchen Zeitraum und in welchen Einzelbeträgen die Mittel verausgabt worden sind.

- 7.4. Mit dem Verwendungsnachweis sind die Belege (Einnahme und Ausgabebelege) und die Verträge in Kopie vorzulegen. Dem/der von der Geschäftsführung beauftragten Prüfer/Prüferin sind auf dessen/deren Verlangen die Originalunterlagen vorzulegen.
- 7.5. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin bewahrt alle mit der Förderung zusammenhängenden Unterlagen, insbesondere die in Ziffer 7.4 genannten Belege und Verträge, im Original für mindestens fünf Jahre nach Vorlage des Verwendungsnachweises auf. Steuerrechtliche oder sonstige Aufbewahrungsvorschriften bleiben hiervon unberührt.
- 7.6. Auf Antrag des Antragstellers/der Antragstellerin kann die Geschäftsführung bei Projekten mit einer Fördersumme von nicht mehr als 5.000 Euro einem einfachen Verwendungsnachweis zustimmen. Dieser besteht aus dem Sachbericht und einem zahlenmäßigen Nachweis nach Ziffer 7.4, jedoch entfällt die Vorlage von Belegen und Verträgen.

8. Prüfung der Verwendung

- 8.1. Die vorgelegten Unterlagen werden durch die Geschäftsführung oder durch einen von ihr beauftragten/beauftragte Prüfer/Prüferin geprüft. Der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin ist verpflichtet, die für eine Prüfung erforderlichen Auskünfte zu erteilen und ggf. vor Ort Einsicht in die entsprechenden Unterlagen etc. zu gewähren.
- 8.2. Im Rahmen der Prüfung sind auf Anforderung Bücher, Belege und sonstige Geschäftsunterlagen vom Zuwendungsempfänger/von der Zuwendungsempfängerin vorzulegen.
- 8.3. Unterhält der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin eine eigene Prüfungseinrichtung, so ist von dieser der Nachweis der Verwendung vorher zu prüfen und die Prüfung unter Angabe ihres Ergebnisses der Geschäftsführung unverzüglich vorzulegen.

9. Mitteilungspflichten des Antrags- oder Zuwendungsempfängers/der Antrags- oder Zuwendungsempfängerin

Der Antragsteller/die Antragstellerin oder der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin teilt der Geschäftsführung wesentliche Veränderungen der Umstände für die Realisierung des Projekts unverzüglich mit. Das gilt insbesondere dann, wenn

- absehbar ist, dass das dem Förderantrag zu Grunde liegende Fördervorhaben vor Ablauf des Kalenderjahres nicht mehr realisiert werden kann;
- sich Anhaltspunkte ergeben, dass der Zuwendungszweck mit der bewilligten Zuwendung nicht zu erreichen ist;
- sich eine Ermäßigung der Gesamtausgaben oder eine wesentliche Änderung gegenüber dem bei Antragstellung eingereichten Kosten- und Finanzierungsplan ergibt;
- der Antragsteller/die Antragstellerin oder der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin das Verfügungsrecht über das geförderte Projekt verliert;
- die geförderte Einrichtung ihre Tätigkeit beendet oder
- ein Insolvenz- oder Vergleichsverfahren gegen den/die Antragssteller/Antragstellerin oder den/die Zuwendungsempfänger/Zuwendungsempfängerin beantragt oder eröffnet wird.

10. Rückzahlungsverpflichtung

10.1. Der Geschäftsführung steht ein vertragliches Rücktrittsrecht zu, wenn:

- das dem Förderantrag zu Grunde liegende Fördervorhaben nicht realisiert wird;
- die Realisierung des geförderten Vorhabens nicht mehr als wahrscheinlich angesehen werden kann. Dies ist insbesondere der Fall, wenn nach Bewilligung einer Förderung der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin keinen nennenswerten Produktionsfortschritt nachweist;
- die Fördermittel nicht entsprechend dem Antrag verwendet werden;
- die bei der Antragstellung angegebenen Eigenmittel nicht eingesetzt werden;
- die Fördermittel ohne Genehmigung der Geschäftsführung auf Dritte übertragen werden;
- der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin das Verfügungsrecht über das geförderte Projekt verliert;
- der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin vor Abschluss des Projekts, insbesondere bei der Antragstellung, bei der Anforderung von Mitteln oder beim Nachweis der Verwendung, in wesentlicher Beziehung unwahre oder unvollständige Angaben macht;
- der Nachweis der Verwendung nicht fristgemäß erfolgt;
- der Zuwendungsempfänger/die Zuwendungsempfängerin seinen/ihren Mitteilungspflichten nach Ziffer 9. nicht nachkommt oder
- die geförderte Einrichtung ihre Tätigkeit beendet.

10.2. Alle bis zum Zeitpunkt des Rücktritts ausgezahlten Fördergelder sind mit Ausübung des Rücktrittsrechts unverzüglich zurückzuzahlen. Im Falle einer Rückzahlungsverpflichtung ist der Förderbetrag mit 5 v.H. über dem jeweiligen Basiszins der Deutschen Bundesbank vom Tage der Auszahlung bis zur Rückzahlung zu verzinsen. Von der Geltendmachung des Zinsanspruches kann insbesondere dann abgesehen werden, wenn der Begünstigte die Umstände, die zur Rückzahlungsverpflichtung geführt haben, nicht zu vertreten hat und den zu erstattenden Betrag innerhalb der von der Geschäftsstelle festgesetzten Frist leistet.

11. Inkrafttreten, Änderungen, Ergänzungen, Außerkrafttreten

11.1. Die Richtlinie tritt mit Unterzeichnung in Kraft. Sie gilt für Anträge, über die ab dem 31.10.2009 entschieden wird.

11.2. Diese Richtlinie kann jederzeit durch die sie tragenden Parteien einvernehmlich geändert oder ergänzt werden. Die Parteien überprüfen jeweils zum Jahresende, ob Änderungen oder Ergänzungen der Richtlinie erforderlich oder zweckmäßig sind.

11.3. Die Richtlinie tritt für zukünftige Projekte außer Kraft

- mit Wirksamwerden einer Änderung von § 50 Abs. 3 Satz 2 NMedienG, durch die die Musikförderung beendet wird,
- bei einvernehmlicher Entscheidung der festlegenden Parteien über deren Beendigung,
- im Falle einer Beendigungserklärung einer der festlegenden Parteien mit einer Frist von einem Jahr zum Jahresende.

Für den Norddeutschen Rundfunk

JOACHIM KNUTH | PROGRAMMDIREKTOR HÖRFUNK

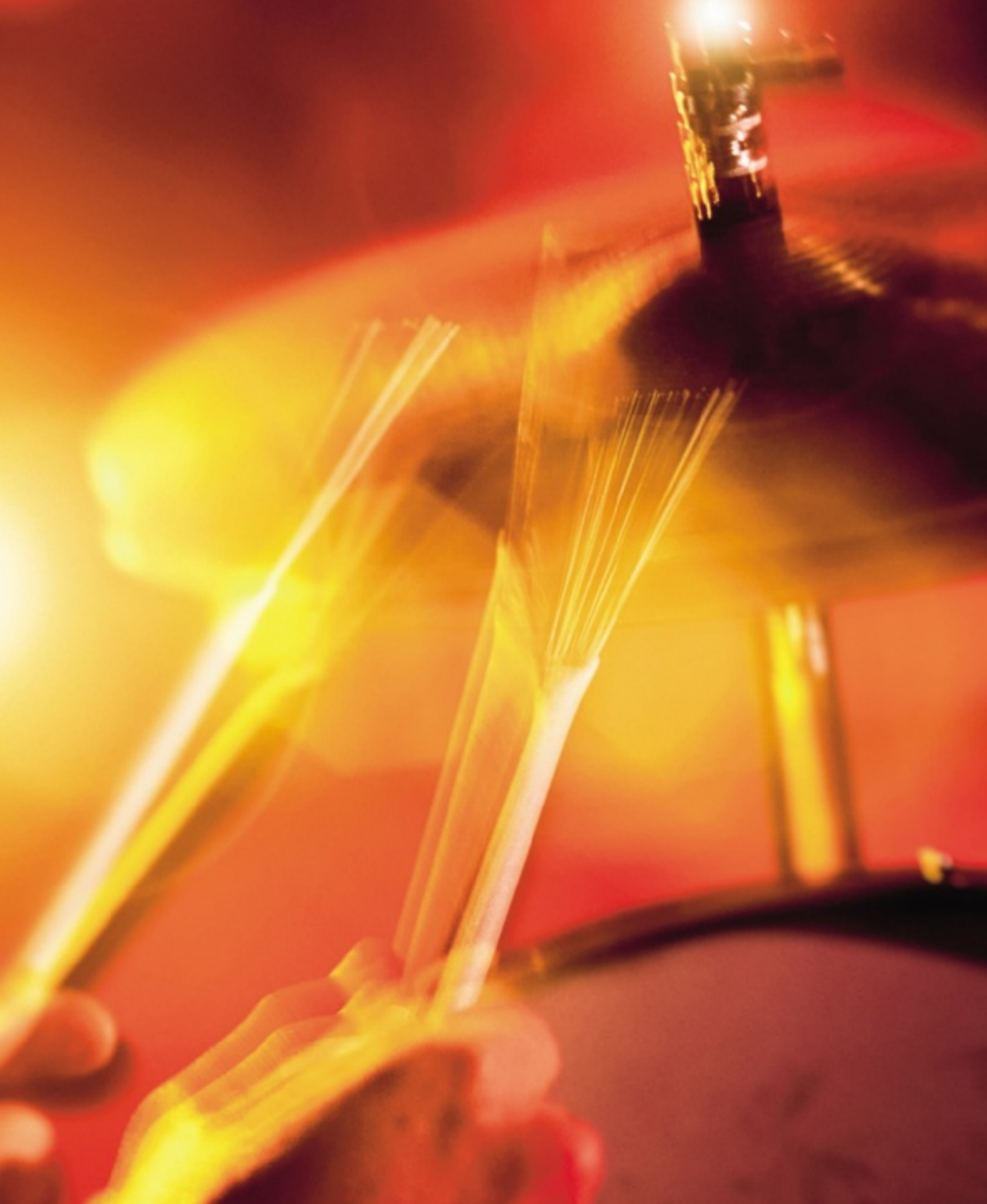
Für das Land Niedersachsen

DR. LOTHAR HAGEBÖLLING | CHEF DER NIEDERSÄCHSISCHEN STAATSKANZLEI

Für den Norddeutschen Rundfunk

DR. ARNO BEYER | STV. INTENDANT | DIREKTOR DES LANDESFUNKHAUSES NIEDERSACHSEN

Stand: August 2009



Impressum

Herausgeber:

Musikförderung in Niedersachsen
c/o **NDR** Landesfunkhaus Niedersachsen
Rudolf-von-Bennigsen-Ufer 22
30169 Hannover

Telefon: 0511/988-2005

Telefax: 0511/988-2029

Redaktion:

Andrea Grabhorn

Text:

Dr. Michael Kube

NDR | Markendesign

Gestaltung: nodesign

Litho: Laudert GmbH + Co. KG, Hamburg

Druck: Druckerei Weidmann, Hamburg

Fotos:

stockbyte (Titel/Umschlag, S. 2, 6, 12, 15, 16, 21,
28, 24, 27, 51, 55, 67, 72, 76)

Eye Wire (S. 4, 8, 10, 40)

Deutsches Theater (S. 19)

Saddo Heibat (S. 35)

Comstock Images (S. 36, 56, 86)

Thomas Langreder (S. 43)

Aleira Theodoro da Silva (S. 47 u. 49)

Christian Wyrwa (S. 49 o. r.)

Image Source (S. 52)

Pixtal (S. 60, 70)

Paul Diephold (S. 65)

